

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
24 (1898)**

4.6.1898 (No. 128)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1091080](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1091080)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Amtliches Organ für sämtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

N^o 128.

Sonnabend, den 4. Juni 1898.

24. Jahrgang.

Der Kandidat der nationalliberalen Partei bei der bevorstehenden Reichstagswahl ist Herr Sanitätsrath Dr. Kruse, der unseren Wahlkreis schon länger als ein Jahrzehnt bestens vertritt, der jederzeit warm für die Marineforderungen eingetreten ist.

Geschichtsnotizen.

4. 6. 1849. Feuertaufe der deutschen Flotte. Admiral Brommy unternahm mit seinen drei Schiffen („Barbarossa“, „Bremen“ und „Danzburg“) einen Ausfall gegen die, die deutschen Nordseeküsten blockierende dänische Flotte. Die dänische Korvette „Balthien“ richtete er so übel zu, daß sie sich unter dem Schutz der neutralen englischen Flotte nach Helgoland flüchten mußte, um der Wegnahme zu entgehen.
Vor 23 Jahren, am 4. Juni 1875, starb zu Stuttgart der Dichter Eduard Mörike. Seine lyrischen Gedichte freuten vielfach den Ton des Volksliedes und sind voll Wahrheit, Originalität, Tiefe und Empfindung. Zu ihnen gehört das stimmungsvolle Lied: „Schön Rothraut“. Mörike wurde am 8. Sept. 1804 in Ludwigsburg geboren.

Das amerikanische Milizsystem und das deutsche Heer.

Die Reichstagswahlen stehen vor der Thür. Flugblätter aller Parteien werden dem Wähler ins Haus geschickt oder auf der Straße in die Hand gedrückt, und Radikalismus und Sozialdemokratie rufen sich, die gewohnten Brandreden gegen den deutschen „Militärstaat“ zu halten, und vor allem die Sozialdemokratie ist stets mit dem Schlagworte des „Militarismus“ bei der Hand, unter dessen verhängnisvollem Einfluß die besten und edelsten Eigenschaften des deutschen Volkscharakters verkümmern müßten. Wie oft konnte man in den letzten Decennien die Behauptung vertheidigen hören, daß alle stehenden Heere überflüssig seien, daß, wenn der Feind ins Land falle, das freie Volk freiwillig „ohne militärische Dressur“ dasselbe leisten werde, was jetzt die stehende Heere thäten. Auf die Vereinigten Staaten von Nordamerika wurde dabei als leuchtendes Beispiel hingewiesen. Die große Republik mit dem Sternenbanner begnüge sich mit einer winzigen Armee, weil sie gewiß sei, in der Stunde der Gefahr mit ihren Milizen jedem Gegner gewachsen zu sein.

Das Bild, welches der amerikanische Krieg in den letzten Wochen bietet, ist nur allzu geeignet, alle diese Träume deutscher Freiheitschwärmer in unbarmherziger Weise zu zerstören. Von einem militärischen Spaziergang mit 6000 Mann nach Cuba hatte man in Washington geträumt. Sehr bald aber mußte man sich überzeugen, wie es einer ganzen Landarmee bedürfe, um nur an die Landung denken zu können. Auch dann freilich wurde der Mund sehr voll genommen. Es bedürfe nur eines Rufes des Präsidenten, um Hunderttausende unter dem Sternenbanner zu vereinen. Mit Stolz erzählte man von dem Anerbieten einiger Regiments, aus ihrer Tasche ganze Regimenter auszurufen zu wollen. Dem unermesslich reichen Amerika könne es nicht fehlen, ganze Armeen aus der Erde zu stampfen. Auch hier folgte den großen Worten die Enttäuschung auf dem Fuße. Die Freiwilligen strömten in der That theils aus wirklichem Patriotismus, theils in der Hoffnung, eine Art von Verjüngung zu finden, zusammen, aber mit Särgen mußten die einsichtigeren Elemente in Washington erkennen, daß diese zusammengewürfelten Schaaeren keine Armeen bildeten, und daß es Monate lange harte Arbeit erfordern würde, um nur ein geringes Maß von militärischem Zusammenhang zwischen diesen Elementen herzustellen.

Nicht ohne Grund hören wir also seit langer Zeit von dem Stöcken der Operationen der amerikanischen Landarmee. Das stehende Heer ist nämlich so klein, daß es in keiner Weise genug militärisch geübte Elemente enthält, um die jetzt auf den Plan gerufenen großen Massen auszubilden und leiten zu können. Wo aber Dilettanten zu Dilettanten kommen, sind Wirnisse aller Art unausbleiblich. Und selbst wenn die Offiziere mit ihren Untergebenen fertig werden sollten, fehlt es an dem großen Apparat, der sich bei einem europäischen Heere von selbst versteht, dem Apparat, welcher die Ausrüstung, Verpflegung und Weiterbeförderung dieser Massen einheitlich, nach einem großen Plane zu besorgen hat, der Intendantur. Bereits wurde von einzelnen Regimentern berichtet, die eine drohende Haltung angenommen hätten, weil die Zufuhr an Lebensmitteln durchaus unregelmäßig sei. Welche Trübsal sich im Uebrigen manche große Lieferanten gestatten werden, um bei dieser willkommenen Gelegenheit einen Beutezug zu machen, ist gar nicht auszuwenden. Sie rechnen dabei auf die Eigenschaft des Amerikaners, mit dem Gelde nicht zu sparen. Es kann ja auch freilich nicht gespart werden, wo, wie hier, mit einem Schlage die Vermögensnisse von Jahrzehnten nachgeholt werden müssen, wo es ein ungeheures Kriegsmaterial, das in Europa allmählich im Laufe der Jahre gesammelt wird, ganz plötzlich zu schaffen gilt. Denn weder zu Lande noch zur See war man auf so große Unternehmungen, als bevorstehen, irgendwie vorbereitet. Gegenwärtig wird daher in den geistig lebendigen Köpfen zu Washington über den Antrag verhandelt, eine ganz neue Kriegsstärke auf einmal zu bauen. So wachsen die Ausgaben und werden noch weiterhin ins Riesenhafte wachsen — aber einer derartigen ungeheuren Anstrengung, einer derartigen Anspannung aller Kräfte bedarf eben ein Staat, welcher nicht planmäßig Jahr für Jahr für die zum Schutze des des Gemeinwehens notwendigen Veranstaltungen zu sorgen gewohnt ist.

Von einer Leitung der Operationen kann vorläufig kaum geredet werden, da auf dem Lande in dieser Hinsicht noch nichts geschehen ist. Das einzige, was wir von der amerikanischen Landarmee hören, ist die von Zeit zu Zeit regelmäßig wiederkehrende Nachricht, daß demnächst achtzigtausend Mann nach Cuba abgehen werden. Man spricht auch von Unzufriedenheiten in der Kriegsrathe zu Washington, wo der Präsident und seine nächsten Rathgeber mit den militärischen Elementen nicht einig werden können. Das ist ja ganz erklärlich und natürlich. Laienansichten auf militärischen Gebieten müssen notwendiger Weise zu Irrthümern und falschen Schlussfolgerungen führen. Beinahe wäre durch diesen neuen „Hofkriegsrath“ auch die für die Amerikaner so erfolgreiche Schlacht bei Manila verhindert worden. Der Admiral Dewey hatte ausdrücklich die Instruktion erhalten, die spanische Flotte nicht im Hafen anzugreifen. Dieser Sieg kann deshalb nicht auf die Rechnung der militärischen Oberleitung gesetzt werden.

Wir sehen also den jungen Riesen, Amerika, unter den größten Schwierigkeiten, unsicher hierhin und dorthin tappend, sich an die Bewältigung von Aufgaben machen, für die wir in Europa von langer Hand her vorbereitet zu sein pflegen. Die Amerikaner sind ja in der glücklichen Lage, zwischen sich und dem Feinde den Ocean zu haben und dadurch gegen Angriffe der feindlichen Landarmee geschützt zu sein. Man denke sich den Meeresswall hinweg und die mit dem Milizsystem ausgerüstete amerikanische Republik dem unmittelbaren Angriff einer der großen europäischen Armeen ausgesetzt. Das Chaos müßte unfehlbar über das gesammte Staatswesen hereinbrechen, fast ohne Kampf das ganze Territorium in Feindeshand fallen. Würde es doch an der Zeit fehlen, auch nur die notwendigen Rüstungen vorzunehmen. Der vorhandene Reichtum des Landes wäre in diesem Falle lediglich dazu da, den Gegner zu verstärken.

Nicht um Vorwürfe zu erheben, senden wir diese Zeilen in die Welt, sondern als die objektive Kritik eines ganzen Systems. Der Einzelne kann ja nicht für die seit so vielen Jahrzehnten festgewurzelten Vorurtheile in politischer und militärischer Hinsicht verantwortlich gemacht werden. Wir wollten vielmehr der Sozialdemokratie in einem großen Bilde zeigen, was aus unserem Vaterlande unter den vielgerühmten militärischen Einrichtungen Amerikas werden müßte. Umklammerung von einer Welt von Feinden, von der Landseite aus einem unmittelbaren Einbruch in unser Gebiet ausgesetzt, hätten wir in Deutschland nicht die Zeit, wie die amerikanische Republik, Wochen, ja Monate mit den notwendigen Rüstungen zu verschwenden. Vielmehr müssen wir, die Waffen in der Hand, jeder Zeit bereit sein, den Friedensbrecher mit überlegener Gewalt zurückzuschlagen. In anderen Fällen würden wir, wie gesagt, in wenigen Tagen von feindlichen Schaaeren überflutet werden. Und wenn der deutsche Wähler sich dann die Kosten ansehen soll, die die ungeheuren Kriegskontributionen ihm verursachen müßten, dann würde er wohl erkennen, welchen kostbaren Schatz Deutschland an seinem Heere und seiner Marine besitzt.

Gerade jetzt, wo er berufen ist, seine Stimme für die Wahlen zum deutschen Reichstage abzugeben, sollte jeder Deutsche fühlen, wie geringfügig im Verhältnisse zu dem sicheren Schutze des Vaterlandes und zu der Aufrechterhaltung der Ehre des deutschen Namens in der Fremde die für das deutsche Heer und die deutsche Marine gemachten Ausgaben sind. Und wenn die Wähler und Heher, allen Thatfachen trogend, auf's Neue mit den alten Beschuldigungen gegen den deutschen „Militarismus“ in's Feld rücken, so hoffen wir, daß Tausende ehrlicher deutscher Männer aufstehen werden, sie der Lüge zeigen und am Wahltage mannhafte für die Wahl echt national fühlender Männer einzutreten, denen die Erhaltung der Wehrkraft zu Wasser und zu Lande wahrhaft am Herzen liegt.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Juni. Der Kaiser konferierte gestern mit dem Staatssekretär v. Bülow und dem Kontradmiraal Frhrn. von Soden-Bibran. Zur Tafel war gestern u. A. auch Prinz Leopold von Bayern geladen. Heute nahm der Kaiser die Meldung des Generalleutnants Frhrn. v. d. Goltz entgegen und hörte Vorträge des Generals von Hahnke und des kommandirenden Admirals v. Knorr. Letzterem ist ein sechswochentlicher Urlaub innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches bewilligt worden.

Berlin, 2. Juni. Die Majestäten besuchten gestern Abend die Vorstellung der Jungfrau von Orleans, wozu der Botschafter Noailles und der französische Militärattaché Foucauld eingeladen waren. Zur Abendtafel waren die Genannten ebenfalls geladen.

Der Kaiser trifft morgen über Marienburg in Danzig ein und begibt sich von dort an Bord der „Hohenzollern“ nach Swinemünde.

Minister v. Miquel ist völlig wieder hergestellt und hat die Amtsgeschäfte in ganzem Umfange wieder übernommen.

Minister Dr. Bosse hat sich auf 4 Wochen zur Kur nach Bad Ems begeben.

Wahlbewegung.

Begegnung, 2. Juni. Herr Hermann Frese (freis. Ver.) sprach gestern Abend vor seinen Wählern in der Tonhalle. Im Vordergrund der Wahlbewegung erscheint diesmal besonders stark der Ansturm der Sozialdemokratie gegen das liberale Bürgerthum. Wenn die sozialistischen Führer jetzt von dem liberalen Bürgerstande sprechen, so gebrauchen sie im verächtlichen Sinne das Wort Bourgeois, werfen ihm auch wohl üppige Lebensweise vor, bedenken aber nicht, daß durch Steigerung der Bedürfnisse vermehrte Arbeitsgelegenheit geschaffen wird. Auch die Lebenshaltung der Arbeiter ist besser geworden und dadurch mehr Zufriedenheit geschaffen. Den Leitern der Sozialdemokratie paßt das natürlich nicht. Ihre Aufgabe ist es, die Unzufriedenheit zu züchten. (Sehr richtig.) Daraus erklären sich auch die vielen Strikes, die in den letzten Jahren künstlich von ihnen betrieben wurden und die meist unglücklich für die Arbeiter der betreffenden Branche ausgefallen sind. Wofür sollen sich denn die Arbeiter bei ihren Führern in Berlin und den großen Centren bedanken? Etwa dafür, daß sie die Mittel anbringen, um diese Führer in den Stand zu setzen, aufs neue zu heben und zu schüren? Durch die Gründung des Deutschen Reiches ist Deutschland an die rechte Stelle gebracht unter den übrigen Staaten und dadurch ist erreicht worden, was jedem Deutschen, auch dem Arbeiter, zugute gekommen ist; demnach haben die Sozialisten zur Wiederherstellung des Reiches wenig geleistet. Dadurch, daß die sozialistischen Führer die Mittel verweigern, die nötig sind, den Haushaltsetat unseres Vaterlandes zu etablieren und ausreicht zu erhalten, verweigern sie zugleich die Mittel für die Wehrhaftigkeit unseres Vaterlandes. Deutschland ist jetzt durch seine Wehrhaftigkeit im Stande, ein Hort des Friedens zu sein, und seine Ausgaben für Flotte und Heer sind gleichsam eine Prämie für den Frieden. Die Militärvorlage von 1893 konnte um so eher bewilligt werden, als sie uns die zweijährige Dienstzeit gebracht hat. Auch für den Ausbau der Flotte konnte ich aus gewichtigen Gründen eintreten, da es gilt, unsere Häfen und unsere Handelsfreiheit zu sichern und unseren Handelsverhältnissen stützend zur Seite zu stehen und für unseren Export und Export Sicherung zu bringen. (Bravo.) Dieser Flottenausbau kommt unseren Arbeitern in erster Linie zugute. Würden nicht Tausende und Abertausende von Arbeitern in industriellen Bezirken außer Brod gesetzt worden sein, wenn der Flottenausbau nicht bewilligt wäre? Die Finanzen des Reiches sind so geartet, daß wir in 6 bis 7 Jahren einer Erhöhung bestehender oder Schaffung neuer Steuern nicht bedürfen, um diesen Flottenausbau zu finanzieren. Die Sozialdemokratie verweist immer auf ein Milizheer, der gegenwärtige spanisch-amerikanische Krieg beweist aufs beste, wie schwer die Verantwortung sein würde, die wir auf uns nehmen würden, wenn wir unser gutes bestehendes Heer in ein Milizheer umwandeln würden. (Sehr richtig!)

Spanisch-amerikanischer Krieg.

Madrid, 2. Juni. Gegenüber der Behauptung der Amerikaner, daß das Gefecht vor Santiago eine einfache Recognoscirungsoperation gewesen sei, konstatiren die hiesigen amtlichen Kreise, die Wahrheit ist, daß die Amerikaner verjocht hätten, die Einfahrt in die Bai von Santiago zu erzwingen, aber zurückgeschlagen worden seien. Das klingt auch wahrscheinlich.

Madrid, 2. Juni. Dem Imparcial wird aus Havana gemeldet, daß Admiral Cervera am Dienstag mit seinem einzigen seiner Schiffe in Santiago gewesen sei, nur der „Cristobal Colon“, der ausbehebert wird, sei dort gewesen. Der Aufenthalt des übrigen Geschwaders ist unbekannt.

Madrid, 2. Juni. Eine Depesche besagt, daß die Kanonen der Kreuzer „Cristobal Colon“ und „Reina Cristina“ auf die Forts gebracht worden seien und der „Zowa“ und einem andern Panzerschiff schwere Habarie beigebracht hätten. Von den spanischen Schiffen erlitt keines Schaden.

New-York, 2. Juni. Ein Telegramm aus Havana vom gestrigen Tage besagt: Hier ist folgende amtliche Mittheilung über den Kampf bei Santiago veröffentlicht worden: „Die amerikanische Flotte, bestehend aus den Schiffen „Zowa“, „Massachusetts“, „Brooklyn“, „Texas“, „New Orleans“, „Marblehead“, „Minneapolis“, einem anderen Kreuzer und sechs kleineren Schiffen, nahm gestern zwischen dem Ausgange des Hafens von Santiago Aufstellung. Zunächst eröffneten fünf Schiffe das Feuer. Der spanische Kreuzer „Colon“ lag gegenüber Punta Gorda vor Anker und konnte von See aus gesehen werden. Die Batterien von Fort Morro und von Socapa und der Kreuzer „Colon“ erwiderten das Feuer. Die amerikanischen Schiffe gaben 70 Schüsse ab, meistens Geschosse schweren Kalibers, die indessen keinen Schaden anrichteten. Das Bombardement dauerte

anderthalb Stunden, dann zogen sich die Amerikaner zurück. Einer ihrer Hilfskreuzer war beschädigt. Zwei Granaten sah man am Heck der „Jowa“ explodieren, während an Bord eines anderen Schiffs Feuer ausbrach. Einige Geschosse fielen im Innern des Hafens nieder, in der Nähe der spanischen Kriegsschiffe. In Santiago herrscht große Begeisterung.

New York, 2. Juni. Nach dem Geschehen vor San Juan auf Puerto Rico ist das Marine-Departement peinlich bedacht, erfolglose Bombardements zu vermeiden, welche als Schlappe der Amerikaner ausgelegt würden. Deshalb erhielt Schley ein Geschwader, welches stark genug ist, Schley in Versuchung zu bringen, die Aktion des Admirals Dewey nachzuahmen, selbst wenn er dazu verleitet würde. Als Schley am Dienstag Morgen bemerkte, daß die Spanier beschäftigt waren, die Forts am Eingang des Hafens auszubessern, begann er das Bombardement, um die Fortführung der Arbeiten zu verhindern. Das Bombardement dauerte eine Stunde. Die Spanier antworteten energisch und verließen die Kampfsposition nicht, trotzdem ein Hagel von Granaten und Trümmerstücken um sie niederfiel. Das Marine-Departement wird einen ernstlichen Angriff auf Santiago durch die Flotte erst anordnen, wenn ein überlegenes Geschwader vor dem Hafen versammelt ist und gleichzeitig ein Angriff zu Lande gemacht werden kann, wobei die Amerikaner die Unterstützung durch die Infanterie erhalten, mit denen Schley in den letzten Tagen in steter Verbindung stand.

New York, 2. Juni. Der Washingtoner Correspondent der World meldet: Das Marine-Departement beauftragte den Commodore Schley, weder zu versuchen, Santiago zu nehmen, noch die Forts zum Schweigen zu bringen. Falls das Geschwader Cervera's versuche, zu entweichen, soll Schley dasselbe nur auf hoher See, außerhalb des Reichs der Batterien festhalten.

Die Bai von Havanna, einer der besten Häfen der Welt, steht durch eine schmale Einfahrt (1200 m lang und 300 m breit) mit dem offenen Meere in Verbindung. Der Zugang zu dieser wird im Osten der Stadt durch Fort Morro, im Westen durch Fort Castillo de la Punta geschützt. Beide Forts sind mit Geschützen schwerer Kalibers moderner Art bestückt und somit in der Lage, feindliche Schiffe in respektvoller Ferne zu halten. An die Forts schließen sich an: von Fort Morro nach Osten bis Coguina sowohl, als von Fort Castillo de la Punta nach Westen bis zur Mündung des Chaffera, weitere äußerst starke Befestigungswerke, die außer mit 4 gezogenen 40 cm Kanonen mit zahlreichen 30 cm bezw. 25 cm-Geschützen armirt sind. Außerdem hat an weiteren geeigneten Punkten eine große Anzahl von Geschützen kleineren Kalibers und Schnellfeuergeschützen Aufstellung gefunden.

London, 2. Juni. Die Times melden aus New York: Nach einer Washingtoner Depesche verlautet, daß Admiral Sampson der Nachfolger des Commodore Schley im Kommando der amerikanischen Flotte vor Santiago geworden sei.

Marine.

Wilhelmshaven, 2. Juni. Vom Urlaub sind zurückgekehrt: Kom.-Kapit. v. D. Reinmann, Mar.-Unt.-Bablm. Fröhner, St.-Art Dr. Schneider, D.-Art.-Maj. Dr. Wittus, St.-Art. v. Hagemeyer, Mar.-Bablm. Schab hat einen unbedingten Urlaub inm. d. O. d. R. und nach dem Niederlande erhalten. Durch A.-K.-O. vom 30. Mai d. J. ist der Kom.-Kapit. v. D. R. Godes, Komd. der I. Mat.-Art.-Abth., zum Art. z. S. befördert.

Berlin, 2. Juni. Dem Kapitänleutnant Hinge ist der Nothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

Lokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bann, Heppen und Nennede sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

rg. Wilhelmshaven, 2. Juni. Se. Excellenz der Herr Stationschef unternahm heute Nachmittag 3 Uhr eine Fahrt in See mit der Stationsyacht „Farewell“.

b Wilhelmshaven, 3. Juni. Während der Erkrankung des Kapts. z. S. J. D. Bröker hat der Feuerwerkshauptmann Prihn die Vertretung als Artilleriechef übernommen. Die Geschäfte des Präses der Artillerie-Revisionskommission übernimmt Kapit. z. D. Benzler.

g Wilhelmshaven, 3. Juni. S. M. S. „Albatros“ ist gestern Nachmittag 2 Uhr von Cuxhaven in See gegangen.

h Wilhelmshaven, 3. Juni. S. M. S. „Gay“ ist gestern in Brunsbüttelkoog eingetroffen und nach kurzem Aufenthalt nach Kiel weitergegangen.

k Wilhelmshaven, 3. Juni. Die Torpedoboote S 2, 6, 19 und 23 kehrten nach beendetem Schießen auf der Jade, S 2 als letztes, gestern um 4 Uhr Nachmittags in den Fluthafen zurück.

l Wilhelmshaven, 3. Juni. Torpedoboot S 19 ging gestern Abend 7 1/4 Uhr behufs Nachtschießens mit Schnellfeuergeschützen in See und kehrte kurz vor Mitternacht in den Fluthafen zurück.

m Wilhelmshaven, 3. Juni. Das Torpedofahrzeug „Fäger“ schoss gestern während des ganzen Tages in Höhe der Genusbank und kehrte, mit der Scheibe im Schleppe, um 6 Uhr Nachmittags in den Fluthafen zurück.

n Wilhelmshaven, 3. Juni. Torpedoboot S 52 und 80 verholten um 7 Uhr in die neue Schleuse und gingen bald nachher zu Probe- bezw. Übungsfahrten in See.

o Wilhelmshaven, 3. Juni. Es ist beabsichtigt, gegen Mitte Juli d. J. mit dem Dampfer „Cresid“ des Norddeutschen Lloyd einen Abfuhrtransport nach Kiautschou zu entsenden. Mit diesem Dampfer werden gleichzeitig alle nach Kiautschou sowie für die Schiffe des Kreuzergeschwaders zu verachtenden Gegenstände befördert.

p Wilhelmshaven, 3. Juni. Der Dampfer „August Bahr“, welcher am Mittwoch des heftigen Sturmes halber seine Fahrt unterbrechen mußte, ging heute Nacht 2 Uhr mit den beiden Prähmen vom Fluthafen aus nach Brake in See.

q Wilhelmshaven, 3. Juni. In dem Geschäft des Buchbinders Herrn Foden in der Noonstraße ist von einem Marineangehörigen ein Portemonnaie mit Inhalt zurückgelassen worden. Der Eigentümer kann dasselbe in der Registratur des Stationskommandos in Empfang nehmen.

Wilhelmshaven, 3. Juni. In der vorgestern abgehaltenen General-Versammlung des Krieger- und Kampfgenoßen-Vereins wurden eingeführt 6, aufgenommen 2 und neuangemeldet 3 Mitglieder. Für das Oldenburgische Bundeskriegsfest, welches am Sonntag, den 5. Juni in Oldenburg abgehalten wird, wurde von Seiten des Herrn stellv. Vorsitzenden eine recht rege Theilnahme des heftigen Vereins an diesem Feste empfohlen. Diejenigen Kameraden, welche sich betheiligen wollen, werden gebeten, sich in der bis zum Sonnabend Abend im Werkstücherei ausgelegten Liste einzuschreiben. Die Abfahrt des von der Bahnverwaltung aus Anlaß dieses Festes eingelegten Sonderzuges erfolgt um 8.30 Uhr. Der Verein tritt um 8 Uhr beim Vereinslokal an. Am Ostfriesischen Bundeskriegsfest wäre ebenfalls eine rege Theilnahme erwünscht, doch wird sich eine solche in Anbetracht der großen Entfernung (Weener) wohl kaum ermöglichen lassen. Dann gab der Herr stellv. Vorsitzende einen kurzen Bericht über das am Himmelfahrtstage abgehaltene Stiftungsfest und sprach sich dahin aus, daß der Ausflug wohl zu jedermanns

Zufriedenheit ausgefallen sein dürfte. Im Weiteren wurde noch beschlossen, an Stelle der alten, für die Zwecke des Vereins nicht mehr brauchbaren Gewehre neue zu beschaffen; die alten sollen demnach zum Verkauf gelangen.

Wilhelmshaven, 3. Juni. In der gestrigen außerordentlichen Versammlung des Vereins für Geflügelzucht und Vogelschutz nahm man zunächst Kenntniß von einer Mittheilung des Vorsitzenden, daß die vom Verbandsauschaffenden Ausschuss bereitete eingetroffen seien. Zur Bestreitung der Kosten sollen 200 Stück Anthelischeine à 10 Mk. ausgegeben werden. Die Verzinsung soll 5% jährlich betragen, wofür der Verband die Garantie übernimmt. Die Anthelischeine sind auslosbar, und soll der jährliche durch die Verpachtung der Käfige erzielte Betrag zunächst für Zahlung der Zinsen, sodann nach Bildung eines Reservefonds in Höhe von 100 Mk., der übrige Rest dem Verbandsauschaffenden zugewandt werden. Die Anthelischeine dienen der Auslosung der angänglichen Zahl Anthelischeine. Die angeschlossenen Vereine, sowie der Ortsverband übernehmen je 5 Anthelischeine als Stammanteile, welche wohl verzinsbar, aber nicht auslosbar sind. Sind die ganzen Anthelischeine bis auf die Stammanteile ausgelost, so gehen die Käfige als Eigentum an den Verband über. Alle Arbeiten in dieser Angelegenheit, bezügl. der Auslosung, Verpachtung der Käfige etc., werden an eine 4gliedrige Kommission, der als 5. Mitglied der Ortsverbandsvorsitzende angehört, verwiesen. Der Preis für die Verpachtung wurde vorläufig festgesetzt pro Nummer auf 40 Pfg. für Hühner und 25 Pfg. für Tauben. Die Anschaffung dieser Käfige, welche also schließlich Eigentum des Verbandes werden, war ein glücklicher Gedanke, der vom Vorsitzenden des Ortsverbandes ausging. Die Käfige, deren Anschaffung sich auf 2000 Mk. beläuft, werden ohne Zweifel ein gutes Bindemittel sein zwischen den Mitgliedern der angeschlossenen Vereine. In die zur Einzeichnung von Anthelischeinen ausliegende Liste trugen die Teilnehmer der Versammlung fast ohne Ausnahme ihre Namen ein. — Es wurde beschlossen, für die Ausstellung des Ortsverbandes 2 Ehrenpreise zu stiften und zwar je einen für Hühner und Tauben, welche auf die beste Gesamtleistung vergeben sollen. Ferner wurde noch ein Ehrenpreis gestiftet als Zuschlagspreis zu den ersten Preisen für die Centralvereins-Ausstellung in der Provinz Hannover, welche vom 26. bis zum 28. Juni ds. J. auf dem Schützenplatze zu Aurich stattfindet.

Wilhelmshaven, 3. Juni. Je näher die Reichstagswahlen heranrücken, desto lebhafter wird die Besprechung über die einzelnen Kandidaturen. Hierbei treten oft recht krause Anschauungen zu Tage, Anschauungen, die etwa davon ausgehen, daß der Abgeordnete nur für die Interessen einer einzelnen kleinen Gruppe oder gar einer einzigen Person wirken und eintreten solle. Eine solche Engherzigkeit darf man bei einem gerechten und mehr als 10000 Wähler vertretenden Mann nicht voraussetzen. Das „salus reipublicae suprema lex“ das Wohl des Ganzen sei das oberste Gesetz, gilt in erster Linie für den Reichstagskandidaten. Wenn er stets danach gehandelt und im Uebrigen ein eifriger Vertreter seines Wahlkreises gewesen ist, so werden ruhig und vorurtheilsfrei denkende Männer ihm die Anerkennung nicht versagen. „Allen zu gefallen ist unmöglich“ sagt schon ein altes Sprichwort, das vor allen Dingen von denen beherzigt werden sollte, die aus irgend einem egoistischen Motive sich für berechtigt halten, da zu mädeln und zu nörgeln, wo nicht der mindeste Anlaß dazu vorliegt. Wenn es dem Gemeinwohl gilt, muß Jeder ein geringes Opfer bringen. Das Opfer besteht in diesem Falle darin, daß man den Mithum und die Unzufriedenheit über das, was der Abgeordnete vielleicht nicht gethan hat und was er dem lieben „Ich“ zu Liebe doch eigentlich hätte thun sollen, erstickt und beseitigt. Allzu schwer ist ein solches Opfer gewiß nicht.

Wilhelmshaven, 3. Juni. Ueber die Befugniß der Polizeibehörde, Versammlungen bei Störungen der Ruhe und Ordnung aufzulösen, hat das Oberverwaltungsgericht neuerdings Veranlassung gehabt, sich zu äußern. § 5 des Vereinsgesetzes erteilt der Polizei nur dann die Befugniß zu sofortiger Auflösung bei mangelhafter Erfüllung der Anzeigepflicht, oder wenn in der Versammlung Bewaffnete erschienen usw. Das Oberverwaltungsgericht sagt aber in einem Erkenntniß, wie der „Deutschen Juristenzeitung“ zu entnehmen ist, folgendes: Wer von seinem Versammlungsrechte Gebrauch macht, ist hierbei nicht allein durch die Bestimmungen des Vereinsgesetzes, sondern auch durch die sonst allgemein bestehenden gesetzlichen Vorschriften beschränkt. Es unterliegen daher Versammlungen unter den Voraussetzungen des § 5 des Vereinsgesetzes der Auflösung; zugleich aber sind, wenn in ihnen die sonstigen, unter dem Schutz der Polizei gestellten Interessen verletzt werden, z. B. wenn in ihnen die öffentliche Ruhe und Ordnung gefährdet wird, die dadurch notwendig werdenden polizeilichen Anordnungen zulässig. Im letzteren Falle darf aber die Polizei nicht über das Maß des Notwendigen bei ihren Anordnungen hinausgehen, sie muß sich also z. B., wenn eine Straftat in der Versammlung begangen od. wenn von einem Teilnehmer d. öffentl. Ruhe u. Sicherheit gefährdet wird, zunächst auf Maßregeln gegen die Person des Thäters beschränken und kann nicht ohne weiteres die Versammlung deshalb auflösen. Wenn dagegen durch das Verhalten des betreffenden Thäters gegen die Vorschriften des Vereinsgesetzes verstoßen ist, so ist das Einschreiten der Polizeibehörde nicht nur auf Maßregeln gegen die Person des Thäters beschränkt.

Wilhelmshaven, 3. Juni. Ein großer Schwindel wurde in diesen Tagen in Hannover verübt. Es stand in dortigen Blättern kurz vor Pfingsten für die Festtage an mehreren Orten „Festkonzert“ oder „Frühkonzert“ und dgl. von der „Matrosenkapelle“ bezw. „Marinekapelle“ aus Wilhelmshaven angezeigt. Eine solche Kapelle giebt es aber überhaupt nicht, vielmehr trägt die hiesige Kapelle die Bezeichnung „Musikkorps der II. Matrosen-Division“ und kündigt auch auswärts ihre Konzerte unter dieser Bezeichnung an. Das Musikkorps der II. Matrosen-Division ist in den Pfingsttagen garnicht in Hannover gewesen, konnte also auch dort keine Konzerte geben. Dasselbe gilt vom Musikkorps des II. Seebataillons. Niemand waren die Ankündigungen in den hannoverschen Blättern grobe Schwindelereien, gegen die von betheiligter Seite vorgegangen werden dürfte. Das Eine beweisen die Schwindel-Anzeigen jedenfalls, daß die „Marinekapelle“ in Wilhelmshaven sich im Binnenlande eines bedeutenden Rufes erfreut.

Wilhelmshaven, 3. Juni. Eine für Lotteriespieler sehr interessante Frage ist kürzlich in letzter Instanz entschieden worden. Es handelt sich um den so häufig vorkommenden Fall, daß ein Looskäufer einem Herrn ein Loos überliefert, um denselben dadurch zum Spielen desselben zu veranlassen. Es war ein Loos der Mecklenburg-Schwerinschen Landeslotterie, die in Elsfeld-Lothringen, dem Wohnsitz des Beklagten, verboten ist. Bei der Ueberlieferung hatte der Looskäufer die bekannte Bedingung gestellt, daß ihm das Loos, falls es nicht behalten werde, zurückgekauft werden müsse. Der Adressat nahm das Loos an, gab aber dem Looskäufer keinerlei Nachricht u. fandte auch das Loos nicht retour. Als ein Gewinn auf dasselbe fiel, verlangte der Händler die Rückgabe des Looses und klagte auf Herausgabe, als dieselbe verweigert wurde. Der Beklagte erklärte nun, er habe die Absicht gehabt, das Loos zu behalten und zu bezahlen

und sei daher nicht verpflichtet, dasselbe zurückzugeben. Der Händler behauptete andererseits, daß der Beklagte das ihm gemachte Angebot nicht angenommen habe, und daher auch kein Anrecht auf das Loos habe. Während die Vorinstanzen die Klage auf Herausgabe des Looses abwiesen, wurde, wie die „D. Jur.-Ztg.“ mittheilt, der Beklagte vom Berufungsgericht doch zur Herausgabe verurtheilt, und zwar deshalb, weil „eine Verpflichtung, die keinen Rechtsgrund hat oder auf falschem oder unerlaubtem Beweggrund beruht, keine Wirkung hervorbringen könne.“ Thatsächlich ist die Lotterie in Elsfeld-Lothringen verboten, es kann daher auch kein gültiger Vertrag über das Loos zu Stande gekommen sein; hieraus folgt, daß der Beklagte sich ohne Rechtsgrund im Besitz des Looses befindet und dasselbe daher zurückgeben muß. Uebrigens wird noch erwähnt, daß die Thatsache, daß die Ueberlieferung eines Looses einer verbotenen Lotterie, weil es eine strafbare Handlung ist, nicht zum Gegenstand eines wirksamen Vertrages werden kann. Jedenfalls können diejenigen, die in auswärtigen Lotterien spielen, eine gute Lehre aus dieser Entscheidung ziehen.

Bant, 3. Juni. Der hies. Verein für Thierschutz und Geflügelzucht hielt am Donnerstag Abend unter dem Vorsitz des Herrn Krusenberg-Wilhelmshaven eine Versammlung bei Herrn Kruse ab. Zunächst wurden 3 neue Mitglieder aufgenommen. Dem Kassenericht ist zu entnehmen, daß die Einnahmen 400,82 Mk. und die Ausgaben 117,40 Mk. betragen, also ein Ueberschuss von 283,42 Mk. vorhanden ist. Dem Kassirer erteilte man Decharge. Infolge eines Schreibens des Vorstandes vom Ortsverband der Geflügelzüchtervereine Nistringen-Wilhelmshaven betr. Anthelischeine zur Anschaffung von Käfigen für die Verbandsausstellung beschloß man, fünf anzuschaffen, außerdem zehn besonders für Rechnung des Vereins zu übernehmen. Es konnte mitgeteilt werden, daß für die Ausstellung ca. 400 Stämme angemeldet und die Boose fast sämmtlich vergriffen seien.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Carolinensiel, 31. Mai. Herr Gastwirth Tholen hier hat seinen vor etwa sechs Jahren von Th. Wiers für 9000 Mark erworbenen Gasthof an Herrn Müller aus Wittmund für 19 000 Mk. wieder verkauft.

[.] Aurich, 2. Juni. Der Seminardirektor Deltjen hier selbst ist als Neg.-u. Schulrath an die Regierung zu Marienwerder versetzt.

Oldenburg, 31. Mai. Der oldenburgische Beamtenverein beschloß eine Besetzung der Lage der hiesigen Beamten anzufordern durch Gleichstellung mit den preussischen Beamten, insbesondere auch in Bezug auf die Befoldungen, bessere Reiskostenverforgung und früher eingutretende unüberderrliche Anstellung der Subalternbeamten. Der Vorstand soll die geeigneten Schritte in dieser Angelegenheit thun.

Oldenburg, 1. Juni. Von der Strafkammer wurde der Schlächter S., der sich an einem Gensdarmen in Barel vergriffen hatte, wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu 3 Monaten und 1 Woche Gefängniß, sowie wegen fehlender Wagenlaterne zu 3 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

Oldenburg, 3. Juni. Zum Bundeskriegsfest am kommenden Sonntag werden bereits überall Vorbereitungen getroffen. Besonders auf dem „Oldenburgischen Schützenhofe“, wo das große Festessen, Konzert und Ball stattfindet, wird eine siederhafte Thätigkeit entfaltet. In dem hübschen geräumigen Garten werden reichlich 5000 neue Sitzplätze geschaffen, so daß etwa 7000 Personen Platz finden können. Ein ganzes Heer von Lohnkindern ist engagirt, um von 12 Schankstellen aus die Gäste mit Speise und Trank versorgen zu können.

Oldenburg, 2. Juni. Die hiesige Staatsanwaltschaft macht bekannt, daß in der Nacht vom 22./23. Mai ds. J. in Lohne 1018 Mk. gestohlen worden sind, bestehend aus 6 Hundertmarkscheinen, 1 Fünzigmarkschein, 16 Zwanzigmarkstücken, 28 Einmarkstücken, 1 Dreimarkstück, 1 Zweimarkstück, 20 Fünzigpfennige stücken.

Nordenham, 2. Juni. Der Frühzug von hier hatte diesen Morgen eine unliebsame Störung von 1 Stunde und 10 Min. in Verne. Die Lokomotive des von Hude kommenden Güterzuges war nämlich entgleist, und der Betrieb dadurch, weil sich hier kein Doppelgleise befindet, gänzlich gestört.

Bremen, 2. Juni. Neu eröffnet worden ist der Fernsprechverkehr von Bremen nach Albu und Milheim (Mein). Die Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch bis drei Minuten Dauer beträgt 1 Mk.

Vermischtes.

Berlin, 2. Juni. Das Gehalt für den neuen Oberbürgermeister von Berlin ist in Höhe von 30 000 Mk. vom Oberpräsidenten genehmigt worden.

Berlin, 2. Juni. Zu der Nachricht, daß auf der Schichau-Werft 700 Schloffer wegen Arbeitsmangel entlassen seien, bemerkt die „Post“, Arbeitsmangel könne kaum der Grund dieser Maßregel sein; denn die Schichau-Werft habe jetzt den Bau eines Minenschiffes erhalten, außerdem seien noch 2 Torpedoboote dort im Bau.

Danzig, 1. Juni. Auf der See kenterte ein Boot; die Insassen, ein Sohn und zwei Töchter eines Schiffszimmermanns aus Puzig, ertranken.

Leipzig, 28. Mai. Ein großer Brand in der Jarmerschen Pianofabrik vernichtete gegen 900 fertige und halb fertige Instrumente. Der linke Fabriksügel ist total abgebrannt. Der Schaden beträgt mehrere Hunderttausend Mark.

Wien, 1. Juni. Heute ging über einen Theil der Stadt Wien ein verheerendes Unwetter nieder. In mehreren Orten zündete der Blitz. Bei den vielfach nöthig werdenden Rettungsarbeiten wurden 9 Feuerwehrleute verletzt, davon einige schwer.

Rom, 2. Juni. Der vermählte Maler Professor Gesellschaft wurde heute an den Pariolhügeln erhängt aufgefunden. Der Selbstmord erfolgte infolge körperlicher Leiden.

London, 2. Juni. Laut einer Depesche aus Cap Palmas ist der Hamburger Dampfer „Lothar Böhlen“ total verloren. Passagiere und Mannschaft sind gerettet.

Handel und Verkehr.

Bremen, 2. Juni. Petroleum loco 6,00 Br.
Hamburg, 2. Juni. Petroleum fest loco 5,85 Br. pennsylvanisches 5,85 Br.

Hamburg, 2. Juni. Kasse behauptet. Heutiger Umsatz 2500 Sack. Rio ordinary 31. Santos fair average per Juni 30.

Magdeburg, 2. Juni. Mehlpreise für 100 kg Weizenmehl, österr. Kaiserauszug 47,00—48,00 Mk., deutlicher Kaiserauszug 38,00—39,00 Mk., Weizenmehl 00 35,00—37,00 Mk., Roggenmehl 0/1 26—27 Mk., bestes Berliner —. Vorstehende Preise beziehen sich nur auf beste Marken.

Magdeburg, 1. Juni. Weizen flau. Schirffs bis 220 Mk. Rauweizen bis 214 Mk. ab Station angeb. Roggen flau, 155—163 Mk. angeboten. Gerste in Brauorten geschäftlos. Ausländische Futtergersten, flau, loco 116—117 Mk., spätere Lieferung 107—108 Mk. ab hier offerirt. Hafer flau,

160-174 Mf. ab Station angeboten. Mais flau, bunter amerikan. loco 99-100 Mf., spätere Lieferung 100-103 Mf. ab hier angeboten.

Wilhelmshaven, 3. Juni. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank. Filiale Wilhelmshaven.

3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe untd. b. 1905	102,70	103,25
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	102,50	103,15
3 pCt. do.	96	96,50
3 1/2 pCt. Preussische Consols untd. b. 1905	102,50	103,15
3 1/2 pCt. do.	102,60	103,15
3 pCt. do.	96,50	97,25
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols alte	101,50	102,50
3 1/2 pCt. do. neue halb. Zinszahlung	101,50	102,50
3 pCt. do.	93	94
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101,50	—
3 1/2 pCt. do.	100	101
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodencredit-Pfandbriefe (lindebar leitens des Inhabers)	100	101
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96	93,50	94,05
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	133,50	134,30
3 pCt. Hamburger Staatsanleihe von 97	94,20	94,75
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Medlenb. Hypoth.-Bank untd. bis 1905	98,70	99

4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit-Anleihen-Bank vor 1905 nicht auslosbar 102, — 102,55

2 1/2 pCt. do. bis 1904 untd. 98,95 99,25

Wechsel auf Amsterdam kurz für 100. in Mf. 168,80 169,60

Wechsel auf London kurz für 100. in Mf. 2,395 20,495

Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mf. 4,175 4,225

Discount der Deutschen Reichsbank 4 pCt. Wechselkurs unserer Bank 1/2 %

Königliche Nachrichten.
Civilgemeinde.

Am Sonntag, den 5. d. M. Nachmittags 3 Uhr findet im Anschluss an den Abendgottesdienst die Feier des hl. Abendmahls statt. Anmeldungen vorher beim Küster erbeten.

Jahn, Superintendent.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.

HB. Berlin, 3. Juni. Der Direktor des Abgeordnetenhauses, Geheimrath Kleinschmidt, ist heute Morgen um 7 Uhr gestorben.

HB. Madrid, 3. Juni. Die Meldung, dass Admiral Cerbera am Dienstag während des Besuchs sich nicht im Hafen von Santiago befunden habe, wird vom Marineministerium widerlegt, welches die Erklärung abgibt, dass Admiral Cerbera die Operationen während des Besuchs vom Kreuzer „Cristobal Colon“ aus geleitet habe. Darüber, ob Cerbera nach dem Besuche den Hafen von Santiago verlassen habe, beobachtet die Regierung Zurückhaltung. Entgegen der Nachricht, dass Cerbera sich noch im Hafen von Santiago befindet, wird berichtet, er sei bereits in den westindischen Gewässern eingetroffen, um sich mit der Flotte des Admirals Camara zu vereinigen. Von anderer Seite wird noch gemeldet, dass Cerbera sich nach den Philippinen begeben habe.

HB. London, 3. Juni. Aus Key-West kommt die Nachricht, dass gestern die Amerikaner Cardenas bombardiert haben. Die Beschädigung soll großen Schaden angerichtet haben.

HB. Newyork, 3. Juni. Nach einer Meldung aus Port au Prince haben die Amerikaner die Beschießung von Santiago wieder aufgenommen und werden unterstützt von 3000 Aufständischen.

Bekanntmachung.

Die öffentliche unentgeltliche **Erstimpfung** der im Jahre 1897 geborenen, sowie in den Vorjahren geborenen, aber bislang noch nicht mit Erfolg geimpften Kinder und die öffentliche unentgeltliche **Wiederimpfung** der im Jahre 1896 geborenen, sowie der in den Vorjahren geborenen, aber bislang noch nicht mit Erfolg geimpften Kinder wird durch den königlichen Kreisphysikus Herrn Sanitätsrath Dr. von Meurers an den nachbenannten Tagen und zu den angegebenen Zeiten im **Vorjumschen Lokal** (Burg Hohenzollern), Wallstraße Nr. 25, vorgenommen werden.

Am Montag, den 6. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr:

Die Impfung für die in den Monaten Januar, Februar und März 1897 geborenen Kinder und für die bisher ohne Erfolg geimpften Kinder aus den Vorjahren. Kontrolltermin am Montag, den 13. Juni, Nachmittags 3 Uhr.

Am Dienstag, den 7. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr:

Die Erstimpfung der in den Monaten April, Mai und Juni 1897 geborenen Kinder. Kontrolltermin am Dienstag, den 14. Juni, Nachmittags 3 Uhr.

Am Mittwoch, den 8. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr:

Die Wiederimpfung für die im Jahre 1886 geborenen (zwölfjährigen) Knaben des königlichen Gymnasiums und der Mittelschule, um 3 1/2 Uhr für diejenigen der I. und II. Volksschule, um 4 Uhr der III. Volksschule. Kontrolltermin am Mittwoch, den 15. Juni d. J., Nachmittags 3 bzw. 3 1/2 und 4 Uhr.

Am Donnerstag, d. 9. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr:

Die Erstimpfung der in den Monaten Juli, August und September 1897 geborenen Kinder. Kontrolltermin am Freitag, den 17. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr.

Am Freitag, den 10. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr:

Die Erstimpfung der in den Monaten Oktober, November und Dezember 1897 geborenen Kinder. Kontrolltermin am Freitag, den 17. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr.

Am Samstag, den 11. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr:

Die Wiederimpfung für die im Jahre 1886 geborenen (zwölfjährigen) Mädchen der höheren Mädchenschule und Mittelschule, um 3 1/2 Uhr für diejenigen der I. und II. Volksschule, um 4 Uhr der III. Volksschule. Kontrolltermin am Samstag, den 18. Juni, Nachmittags 3 bzw. 3 1/2 und 4 Uhr.

Die betreffenden Eltern und Pfleger werden hierdurch aufgefordert, für eine rechtzeitige Bestellung ihrer impfpflichtigen Kinder zu den genannten Terminen bei Vermeidung der im § 14 des Reichs-Impf-Gesetzes vom 8. April 1874 angeordneten Strafen Sorge zu tragen, sondern anderweitige **Privat-Impfung** nicht nachgewiesen wird, oder die Impfung aus einem gesetzlichen Grunde ärztlich bezeugter Gefahr für Gesundheit oder Leben unterbleiben muß.

Die Schulvorstände werden erbenst ersucht, die pünktliche Klassenweise Bestellung der Schüler bezw. Schülerinnen durch die Herren Lehrer veranlassen zu wollen. Um eine Störung der ordnungsmäßigen Abwicklung des Impfgeschäftes durch Zurückweisung zu vermeiden, werden die Eltern bezw. Pfleger erbenst ersucht, die Impfung mit reingewaschenem Körper und reinen Kleidern, und zum Zwecke des Namens-Aufrufes bereits 1/4 Stunde vor der angeordneten Zeit erscheinen zu lassen.

Zur öffentlichen Impfung dürfen Kinder aus einem Hause, in welchem Fälle von Scharlach, Masern, Diphtheritis, Krup, Keuchhusten und Flecktyphus in den letzten vier Wochen vorgekommen sind, nicht gestellt werden;

für diese Kinder wird ein späterer Amtstermin angelegt werden.

Der Hilfsbeamte des Landraths des Kreises Wittmund.

J. B. Balke, Königl. Polizei-Kommissar.

Bekanntmachung.

Die Heberolle über die Beiträge der Betriebsunternehmer der hannoverschen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Jahr 1897 nebst einer Zusammenstellung derjenigen Zahlen, auf denen die Beitragsleistung beruht, liegt vom 6. d. Mts. ab während zweier Wochen zur Einsicht der Beteiligten im Zimmer Nr. 6 des Rathhauses aus.

Der Magistrat.

Dr. Siegener-Schnitzel.

Ausverdingung.

Nachmaliger Termin zur Ausverdingung der Reinigung der Gräben wird hiermit auf **Montag, den 6. d. Mts.,** Abends 8 1/2 Uhr, in Sadewässers Lokal angelegt und sind die bezüglichen Bedingungen bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Der Gemeindevorsteher.

Athen.

Bekanntmachung.

Der Beschluß des Gemeinderaths vom 10. Mai d. J., betr. die Reinigung der Gräben in der Gemeinde Heppens, liegt mit dem bezüglichen Bericht der Kommission vom 4. d. M. an auf 14 Tage bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aus.

Der Gemeindevorsteher.

Athen.

Bekanntmachung.

Der Beschluß des Gemeinderaths vom 10. Mai d. J., betr. Pflasterung der Elisabeth-, Catharinen-, Kuisen- und Annenstraße, liegt mit dem bezüglichen Protokoll der Interessenten vom 4. d. Mts. an auf 14 Tage bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aus.

Der Gemeindevorsteher.

Athen.

Ausverdingung.

Die Reinigung sämtlicher in den Straßen und Wanderungen der Gemeinde liegenden Schlamm- bezw. Rinneinfassungen, sowie die eines Theils der Schlammkasten der Entwässerungsanlagen soll öffentlich ausverdingen werden.

Der Gemeindevorsteher.

Athen.

Bekanntmachung.

Die nächste Sitzung der Armenkommission findet am **Sonntag, den 11. d. Mts.,** statt.

Der Gemeindevorsteher.

Meens.

Auktion.

Zu Auftrage werde ich am **Sonntag, den 4. d. M.,** Nachm. 2 Uhr aufgd., im Auktionslokale, Neuestr. 2 hier:

1 Divan mit 6 Polsterstühlen, 1 Sopha mit Decke, 1 Spiegel mit Spiegelschrank, 1 Teppich, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Spiegel, 1 Divan, 1 Kleiderschrank, 9 Bilder, 1 Küchenschrank, versch. Blüher älterer Jahrgänge, als: Gartenlaube pp., und 2 Wille Cigarren;

ferner: 1 Ziehrolle, 1 Wascheine, 1 Laterne, 1 Schleifstein, 2 Gartenharren, 1 Mistgabel, 1 Kohlen-eimer, Küchengerät und versch. Zimmer- und Tischlerhandwerkszeug,

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkaufen, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, **daß die Möbel zum Theil ganz neu, zum Theil fast neu und sehr schön sind.**

Wilhelmshaven, den 3. Juni 1898.

Rudolf Laube,

Auktionator.

Zu dieser Auktion können noch Möbeln hinzugebracht werden.

Laden mit Wohnung

im Stadtteil Neuhappens zum 1. August zu vermieten.

Frdl. möblirtes Zimmer

für 1 Herrn miethfrei.

Zu vermieten

zum 1. August eine 4räumige **Hochparterre-Wohnung** mit Wasser.

Zu vermieten

ein fein **möblirtes Zimmer und Schlafzimmer** mit separatem Eingang, parterre.

Zu vermieten

zum 1. August eine 4räum. **Stagenwohnung** mit Wasserleitung und allem Zubehör.

Zu vermieten

unmöbl. **Zimmer** mit Kochherd.

Zwei schön möbl. Zimmer

auf sofort oder später zu vermieten, mit oder ohne Burdengelaß.

Frdl. möbl. Wohnzimmer

mit **Schlafcabinet**, 2. Etage, sofort miethfrei.

Zu vermieten

eine 2räumige **Oberwohnung** zum 1. Juli.

Zu verkaufen

eine **ig. milchg. Ziege.**

Zu verkaufen

ein **Pferd,**

Gesucht

ein **Mädchen** für den Vormittag.

Kgl. Preuss. Klassen-Batterie.

Loose zur 1. 199. noch einzulösen bezw. zu haben.

Grundsteinlegung

der evang.-lutherischen Kirche zu Wilhelmshaven.

Zu der am 7. Juni, vormittags 11 Uhr, auf dem Kirchbauplatz stattfindenden

Grundsteinlegung

wird die Gemeinde herzlich eingeladen.

Die mit Einladungen oder Tribünenkarten versehenen betreten den Festplatz durch die Thür beim Baubüro (Peterstraße). Für die übrigen Festtheilnehmer wird die Zufahrt Ecke der Peter- und Wallstraße geöffnet sein. — Die Tribünenkarten kommen baldigst zur Versendung.

Der Kirchenvorstand.

Wilhelmshaven, den 2. Juni 1898.

Geschäfts-Anzeige.

Erlaube mir hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich mit dem heutigen Tage, **Kielerstraße 62, Ecke Peterstraße,** als

Drechsler

niedergelassen habe und halte ich mich zur Anfertigung sämtlicher in mein Fach schlagenden Arbeiten bei sauberster Ausführung zu niedrigst gestellten Preisen bestens empfohlen.

Herm. Möhle.

Fahrräder

billig zu verkaufen.

Gesucht

zum Geflügelst zwei gewandte **Kellnerinnen.**

Gesucht

eine 3räum. **Familienwohnung** im Preise von 200—220 Mf. in der Nähe der Moon- und Kaiserstr. Off. unter M. H. an die Exped. d. Bl.

Gesucht

auf sofort ein **Mädchen** für die Nachmittagsstunden.

Gesucht

ein altes **Mädchen** oder **Frau.**

Ein Kellnerjunge

und ein **Diensmädchen** auf sogleich gesucht.

Gesucht

eine **Werkstatt,** welche sich zur Tischlerei eignet. Offert. u. A O an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht

Disst.ier-Messe „Sophie“ sucht zum 1. Juli einen **Steward.**

Verloren

ein gutes **Kunabengewehr** am 31. Mai auf dem Rasenplätze der Kasinostraße. Abzug. gegen Belohn. Kasinostraße 2, L.

Eine schöne Kellerwohnung,

in welcher eine **Speisewirtschaft** mit gutem Erfolge betrieben, Umstände halber sofort oder später zu **vermieten.** Näheres

Zugelassen

eine **junge Südin.** Abzuholen gegen Erstattung der Kosten

Für 1 Million

Fahrräder hat die Firma Paul Bach & Co., Buchholz i. Sa., gekauft (notariell beglaubigt) und ist daher in der Lage, für den billigen Preis von M. 150.— ein vorzügliches Rad zu liefern. Versandt direkt an Private wo nicht vertreten. Ia. Ia. Fabrikat. 2 Jahre Garantie.

Fischmehl,

als Geflügelstutter, empfiehlt

Nich. Lehmann,

Bismarckstraße 15.

Klubtour

Sonntag, den 5. Juni: **Klubtour** nach Jever.

Danksgiving.

Für die vielseitigen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels, des Wühlensbürgers

Foko Janssen,

sowie für die vielen Kranzspenden, insbesondere Herrn Pastor Holtermann für die trostreichen Worte am Grabe, sprechen wir unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ausverkauf

wegen Umbau des Geschäftshauses.

Herm. Meinen.

Eine geschmackvolle Collection chicere
Ajour-Kragen

in allen Säugen,

Seiden- und Moiré-Kragen,

Extra langer **Kragen u. Capes**

für ältere Damen,

fast ausschließlich bessere Sachen sollen jetzt preiswerth abgegeben werden. Ebenso ein Posten feiner Damen-Jackets.

Für Hotelbesitzer, Wirthe u.

Dr. Hensels Waschkali

ist das beste Spülmittel.

Man erhält krystallklare Gläser und Flaschen,
spiegelblankes Geschirr.

Zu den meisten Colonialwaaren u. Drogerhandlungen käuflich.

Geflügel-Fest.

Salte zum Geflügelfest mein

Konzert- und Tanzzelt
bestens empfohlen.

Gute Spelsen und Getränke.

H. Frerichs.

Pferde-Lotterie

Ziehung
am 8. Juni 1898.

8233 Gewinne * 66 666 Loose.

Hauptgewinne Werth

15 000, 10 000, 9000, 8000 M.

Loose à 3 Mk., Porto und Liste 30 Pf.,
empfehlen und versendet auch gegen Brief-
marken oder unter Postnachnahme

zu Berlin. Berlin W. (Hotel Royal)
Unter den Linden 3.

Carl Heintze, General-Debit.

Ausverkauf

Roonstr. 106

wegen Schließens des Ladens!!!

Gemüse-

Conserven

mit 20 pCt. Rabatt.

z. B. kosten jetzt:

4 Pfd.-Dose Bredbohnen 60 Pf.
10 " " " 2,00 Mk.
10 " " " 3,85 "
14 Pfd.-Glas Birnen 5,30 "

Feiner feinstes

Nizza-Provinceöl,

Garein & Fils, Nise.

(Gold-Étiquette).

Sixer-Flasche mit 1,95 Mark,
früher 3 Mark.

Wilh. Schlüter.

Rüstersiel.

Am 5. Juli:

Gr. Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

H. Schmidt.

Logis

zu vermieten.

Raiserstraße 2.

Verkaufe von jetzt ab, um in Kürze
den Laden Roonstraße 106 schließen
zu können,

Roth- u. Weißweine

von Kapf & Saugendach zu nach-
stehenden billigsten Preisen.

St. Estephe 0,85

St. Julien 0,95

Pauillac 1,05

St. Julien Cabarrus 1,10

Pontet-Canet 1,25

Chat. Palmer Margaux 1,35

Trarbacher 0,55

Scharzhofberger 1,90

Josephshöfer 2,45

Laubenheimer 0,80

Hochheimer 0,95

Niersteiner 1,20

Marcobrunner 1,35

Rüdesheimer Berg 1,50

Liebfrauenmilch 1,70

Johannisberg-Claus 2,15

Kupferberg, Gold 3,25

Kaiserblume 3,25

Sherry, Golden. Sherry, Pale.

Madeira und Malaga.

Wilh. Schlüter,

Roonstr. 106. Telephon 11.

Aufforderung.

Falls der von dem Kantinieren
und Stellvertretenden Wohl-
fahrts-Ausschuß versetzte Rock
bis heute Abend 9 Uhr nicht
eingelöst ist, betrachte ich den-
selben als mein Eigenthum.

H. Homfeld.

S. Schimilowitz, Neuestr. 8.

Wegen bevorstehender Inventur werden, um eine Ver-
kleinerung des Lagers zu erzielen, sämtliche Saison-Artikel,
insbesondere aber garnirte Damenhüte und
Sonnenschirme bis Dienstag, den 7. d. Mts.,
ganz billig abgegeben.

Reichstagswahl!!

Am Donnerstag, den 9. Juni, Abends 8 Uhr, wird im großen
Saale der „Burg Hohenzollern“ der langjährige Vertreter unseres Wahl-
kreises

Herr Sanitätsrath

Dr. Kruse auf Norderney

vor seinen Wählern sprechen.

Alle Wähler des 2. ostfriesischen Wahl-
kreises sind eingeladen.

Der Vorstand des nationalliberalen Vereins.

Stadtheater.

(Kaisersaal)

Sonntag, den 5. und Montag,

den 6. Juni 1898:

Zweimaliges Gastspiel des Dreyfus-
Ensembles vom Theater der Central-
halle zu Hamburg.

Sensations-Novität!

I. Abtheilung:

Kapitain Dreyfus.

Schauspiel in 3 Akten von A. Walter.
Regie Otto Wills.

II. Abtheilung:

Zola.

Sensations-Zeitbild in 2 Akten von
A. Walter. Regie Otto Wills.
Alles Nähere die Tages-Zettel.

Die Direktion.

Sonntag, den 5. Juni:

Clubtour nach Jever.

Abfahrt
präcise 1/2 Uhr.
L. Fahrwart.

Bant-Wilhelmshav. Zither-Club.

Sonabend, den 4. d. Mts.,
nach der Übungsstunde:

Außerordentliche General-
Versammlung.

Der Vorstand.



Odenburger Bundeskriegerfest
am 5. Juni cr. in Odenburg.

Ostfriesischer Kriegerfest
am 18. und 19. Juni cr. in
Weener.

Diejenigen Kameraden, welche sich
an diesen Festlichkeiten beteiligen
wollen, werden gebeten, sich umgehend
an die im Werkspeisehause ausliegenden
Liste einzugehen.

Ein Fahrplan für die Extrazüge
zum Odenburger Bundes-Kriegerfest
ist ebendasselbst ausgehängt.

Die Teilnehmer am Odenburger
Bundes-Kriegerfest versammeln sich am
Sonntag, den 5. d. Mts., Morgens
8 Uhr, im Vereinslokal. Orden und
Ehrenzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Bismarck-Pfeifen-Club.

Heute Sonnabend:

Gesellschafts-Abend
in derloge.

Der Altschmöker.

Johanna Hadelor Hermann Schröder

Verlobte.

Gotha.

Wilhelmshaven, Pfingsten 1898.



Todes-Anzeige.

Donnerstag, den 2. Juni,
Abends 9 1/2 Uhr, entschlief plötz-
lich und unerwartet mein lieber
Mann, unser guter Vater,

Kaufmann E. C. Krüger,
im 39. Lebensjahre. Dieses hier-
mit allen Freunden und Be-
kannten zur Nachricht. In
tiefer Trauer

Frau Anna Krüger, geb. Babilow,
und Kinder.

Die Beerdigung findet Montag
Nachmittag 2 1/2 Uhr vom Sterbe-
hause, Grenzstr. 4, Neubremen,
aus statt.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen entschlief sanft
und ruhig unser lieber Sohn und
Bruder

Erich
im zarten Alter von 6 Monaten.
Dies zeigen mit tiefbetrübten
Herzen an

G. Samsbat und Frau
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am
Sonnabend, den 4. Juni, Nachm.
2 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Bant,
Kazienstr. 1, aus statt.

Hierzu eine Beilage.

Bestellungen

auf das „Wilhelmshavener Tageblatt“ für den Monat Juni werden noch fortwährend entgegengenommen von den Kaiserl. Postanstalten, den Zeitungsträgern und der Geschäftsstelle des „Wilhelmsh. Tagebl.“

Junge Liebe.

Roman von H. Palmé-Pajfen.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Wie weißt Du das, Tante Elise?“ wie ein Rauch schwebte die Frage über die Lippen Elfriedens. Sie wandte dem Zimmer den Rücken und blickte mit weitauschauenden Augen in den blühenden Garten. Da zwitscherten die Vögel und durch die Wipfel der zartlaubigen Bäume lugten die Sonnenlichter. Blendeten diese ihre Augen? Ihre Lider senkten sich, den Kopf ein wenig zurückgelegt, mit fieberhaft aufhorchendem Ohr, sog sie gleichsam jedes Wort von den Lippen des alten Fräuleins, das also weiter sprach:

„Von wem ich das weiß? Nun, nicht von ihm selbst; ich glaube, er hat sich nur wenige Minuten, oder, um nicht zu wenig zu sagen, höchstens eine Viertelstunde bei dem Papa aufgehalten.“

„Bei dem Papa? Wann war das?“
„Nun, an jenem Balltage, an dem Du Deines Vaters Verlobung eschwebst, die Dich so unbegründet trostlos gemacht hat. Es thut mir noch heute leid, bestes Elfriedchen, daß Deine ersten Ballfreunden sich so schmerzlich trüben mußten.“

„Hat er denn dem Papa gesagt, daß —“, sie blickte sich, ein von der Fensterbank niederrollendes Kissen aufzuheben, — „hat er, ich meine, Herr Elshart, hat der gesagt, daß — er mich liebt?“

Die Frage klang scheinbar ruhig, nur viel leiser, als ihre Sprache sonst zu sein pflegte. Vielleicht fürchtete sie, selbst die Stimme könnte etwas von dem Wogen ihrer Brust verathen.

„Ja“, lächelte es vom Kaffeetisch herüber, „das war ja eben der Grund, weshalb es ihm unmöglich schien, Dich fernher zu unterrichten und —“ Fräulein Elise füllte sich eine neue Tasse — „und ich begreife das. Heroismus genug, daß er sich bisher so beherrscht. Hast Du in Italien die mindeste Ahnung davon gehabt?“

„Nein“, klang es unsicher, wie erstarrt zurück.
„Er mag die Hoffungslosigkeit seiner Wünsche eingesehen und wohl deshalb keinen Antrag gestellt haben. So konnte der Papa ihm einen Korb ersparen — was sage ich da — die Zurückweisung ersparen. Ja, man eignet sich unwillkürlich solche gebräuchliche Redensarten an, einen Korb erteilen! Dieser hirnlose Ausdruck kann auch nur einem phantastischen Kopfe entspringen sein. Aber Du träumst wieder, ich bin überzeugt, Du hast gar nicht verstanden und gehört, wovon ich gesprochen.“

„Ich habe Alles gehört, aber hinausgesehen in das Grün, in den Sonnenchein.“

„Ja, ein himmlisches Wetter. Heute will ich, nach meiner Krankheit wieder zuerst, bei meinen Freundinnen in der Stadt vorsprechen. Gehst Du mit, Elfriedchen?“

„D nein, Tante.“
„Du sollst Dich entschließen!“
„Bitte, überrede mich nicht.“

„Nun, wie Du willst, aber sei inzwischen nicht wieder traurig und kopfhängerisch!“

Fräulein Elise hatte sich erhoben und legte bittend die Hand auf Elfriedens Arm. Diese wandte sich um, sah ihr sekundenlang in die Augen und dann, beide Arme um ihren Hals schlingend, küßte sie die alte Dame innig, leidenschaftlich. Dieser traten die hellen Thränen in die Augen. Selten zeigte sich Elfriede herzlich, zärtlich, hielt auch mit Viehschreien gegen ihren Vater zurück. Wer sie nicht kannte, hätte an ihrem warmen Herzen zweifeln können, das ihr doch nicht fehlte; der gegenwärtige Augenblick bezeugte ihr das wieder und die Beirückung vorhin über ihr baldiges Scheiden. Sie schloß sich tief gerührt.

„Kind“, sagte sie, „Du machst mich ganz wehmüthig; wir wollen von unserer Trennung nicht eher wieder sprechen, als am Tage der Abreise.“ Und dann trocknete sie sich die Augen, nickte Elfriede freundlich zu und verließ endlich das Zimmer. Wenige Augenblicke danach tönte die Hausthür auf, dann wurde Alles still im Hause, nur hörte man das kleine Hausmädchen, das oben in des Mansarde mit einer Handarbeit saß, fröhlich singen.

Im Wohnzimmer dagegen, in dem Elfriede am Fenster stand, war es so still, daß die leise Berührung des Rosenzweiges am Fenster hörbar ward, als ein Luftzug ihn sanft dagegen schaukelte. Sie öffnete das Fenster. Ein Strom weicher, blühengerückter Luft zog herein, ein Sonnenschein, wie ihn nur der Frühling kennt, ein Sang und Klang, wie ihn die Vögel aus heißen Ländern mitbringen. Vorüber segelte eine Schwalbe, im garten Schnabel ein Halmchen haltend ihres trauten Nest, eine Nachtigall schlüchzte in süßen Tönen ihre Liebeslust, ein Windhauch wiegte die blühenden Krone des mächtigen Birnbaumes und überschüttete das Grün des Rasens mit den zartweißen Blüten, aufgeklüft von dem warmen Athem des Lenzes. Der fernen Kirche Glockenton zitterte in sanften Schwingungen durch die Luft. Sie erinnerte sich erst in diesem Augenblick, daß es Festtag war. Sie war nicht in die Kirche gegangen und hatte nicht gebetet — ach wie lange nicht gebetet! Sie hatte in ihrem Leid Gott nicht gesucht, ob sie es in ihrem Glück that? Niedersinkend barg sie ihr Antlitz in beide Hände und lag still und bewegungslos eine Weile so da. Sie weinte nicht — o, warum sollte sie weinen, sie sah so glückselig aus, als sei sie zu neuem Leben, zu einem Aufsehungsfest erwacht. Nun trat sie hinaus in den Garten unter das Schneckenhaupt des großen Fruchtbaumes und ließ sich überschütten von seinen Blüten und horchte der Nachtigall und sah der Schwalbe nach und dachte, den Blick immer noch weilen lassend in den breitästigen, weitverzweigten Baum: wohl bist Du schön und herrlich anzuschauen, aber die alte Linde im Klosterhof ist doch ehrwürdiger und poetischer und mir tausendmal lieber, als Du! Und sie wünschte darunter zu stehen, aber nicht allein, sondern an Elsharts Seite. Und dann wühlte sie ihren Sinn gefangen in einem Gedanken, der nicht weichen wollte und ihr Herz so pochen machte, daß sie wieder die Hände dagegen preßte, aber nicht in Weh und Schmerz, sondern in heftigschwellender,

verlangender Sehnsucht. Und dann plötzlich bekamen ihre Füße Flügel und sie lief durch den Garten bis zur Pforte, die auf den Festungswall führte unter die ehrwürdigen Bäume. Aber dort hielt sie inne und sah an sich herunter und lachte, lachte in köstlich frischem Ton, wie ein reines unschuldiges und glückliches Kind nur lachen kann. Und lief ins Haus, hinauf in ihr freundliches Zimmer, das ihr in letzter Zeit doch gar nicht freundlich erschienen. Und da gab es Kleider in Menge, besser noch als der seine blaue Kaschmir, den sie nicht hatte vertauschen wollen mit einem Festkleid. Fühlte sie sich denn noch krank? O nein, nie zuvor so elastisch-kräftig in allen Gliedern, nie zuvor so klar und hell hinter der Stirn! — Und die eiligen Hände vertauschten das Kleid, und ihre Augen suchten den Spiegel, was lange nicht geschahen. War sie denn so liebreizend, wie die Menschen es jagten? Ach, heute möchte sie es sein und auch recht festlich ausschauen. Einmal hatte er gesagt, daß er die weiße Farbe an Gemändern liebte, wohl, so sollte es ein weißes Kleid sein. Aber der Spiegel zeigte ihr, daß noch manches fehlte, vielleicht ein buntes Band im Haar, oder eine Spange, oder eine Kette um den freien Hals. Und dann lachte sie mitten in ihre Gedanken hinein und verspottete sich darüber. Was galten ihm alle diese Dinge! Nicht bemerken, nicht ansehen würde er sie. Wohl aber sie selbst. Nun, wie sah sie denn selbst aus? Wie ein seliges Menschenkind.

O, heute freute sie sich ihres Antlitzes, ihrer vielbewunderten Flechten, ihres Grünschens im Kinn, das den Vater immer so entzückte, vielleicht auch ihn, ihrer weißen Zähne, die so hell zwischen den lächelnden Lippen hervorschimmerten, und ihrer Augen, die mußte sie ja schon deshalb lieben, weil sich so mancher Blick der seinigen darin verlor.

Und somit war sie fertig geworden und eilte zur Thür und mußte doch wieder umkehren, sonst wäre sie ohne Hut durch die Straßen gelaufen, und endlich ging sie unter den Kronen der Bäume auf dem Festungswall dahin. Der Weg war nicht weit und nicht belebt. Der Festtag hat Alles in die Ferne gelockt. Auf den Bänken hie und da, mit dem Blick auf die Felder, saßen Spaziergänger, meistens alte Leute, die nicht weit gehen konnten. Langsam und flüsternd schritt ein Liebespaar vor ihr hin, und sie dachte: Geh nur, ich höre Euch nicht, ich werde Euch nicht hören, seid glücklich, ich bin es auch. Und dann wandte sich der Weg wieder in die Straßen und zweigte sich ab in eine engere, und nun kam die Klostermauer mit dem Geran der Rosenzweige, sie aber eilte weiter um die Hausdecke herum und stand nun an der Thür, aus der gerade die alte Aufwärterin trat, in ihrem ganzen Sonntagstaat, den breiten Mützenbändern und der gestärkten Schürze über dem schwarzwollenen Kleiderrock. Die ging hastig an ihr vorbei, um ja nicht zu spät in das Wäldchen zu kommen, zu dem die gepuhten, fröhlichen Menschen hinaus-zogen. (Fortsetzung folgt.)

Die Wohltaten der deutschen Arbeiterversicherung.

Von sozialdemokratischer Seite werden fortgesetzt die bisherigen Leistungen der deutschen Arbeiterversicherung als unbedeutend und in keinem Verhältnis zu den Beiträgen der Arbeiter stehend bezeichnet. Obwohl die völlige Hinsichtigkeit dieser Behauptungen schon mehrfach nachgewiesen ist, scheint es zur Verhütung von Missverständnissen doch rathsam zu sein, das bezüglich Material zusammenzustellen und so für Jeden, der seine Augen nicht vor offenkundigen Thatfachen absichtlich verschließen will, ein klares Bild der wirklichen Sachlage zu geben. Jeder, der die nachstehende Uebersicht unbefangenen prüft, wird darin die umfassenden und segensreichen Wirkungen der Versicherungsgeetze zu Gunsten der deutschen Arbeiter und die dafür von den deutschen Unternehmern zu bringenden Opfer zahlenmäßig belegt finden.

Durch die Versicherungsgeetze soll Abhilfe geschaffen werden gegen die wirtschaftliche Noth, in welche Arbeiter und untere Betriebsbeamte, sowie deren Familien gerathen können:

1. in Krankheitsfällen (Krankenversicherung);
2. bei Verletzungen infolge von Unfällen bei der Berufsarbeit (Unfallversicherung);
3. bei Siechtum oder anderweit vermindelter Arbeitsfähigkeit, sowie in hohem Alter (Invaliditäts- und Altersversicherung).

Zu 1. Die Leistungen der Krankenkassen bestehen in Gewährung von

- a) freier ärztlicher Behandlung und Arznei, sowie der sogenannten kleinen, zum Theil aber auch weiterer Heilmittel;
- b) Krankengeld, oder an Stelle dieser Leistungen in freier Krankenhausbehandlung nebst Familienunterstützung, außerdem bei den organisierten Krankenkassen in Wöchnerinnenunterstützung;
- c) Sterbegeld.

Die erforderlichen Mittel werden zu $\frac{1}{3}$ von den Arbeitgebern, zu $\frac{2}{3}$ von den Arbeitern aufgebracht.

Zu 2. Die Leistungen der Unfallversicherung umfassen

- a) das Heilverfahren vom Beginn der 14. Woche nach Eintritt des Unfalls, sowie einen Zuschuß zum Krankengeld der Verletzten (Ziffer 1b) von der fünften Woche ab;
- b) Renten an die Verletzten vom Beginn der 14. Woche nach Eintritt des Unfalls ab, sowie im Falle der Tödtung vom Todestage ab Renten an die Hinterbliebenen, und zwar bis zu $\frac{2}{3}$ beziehungsweise $\frac{1}{3}$ des bisherigen Jahresarbeitsverdienstes des Verunglückten;
- c) Beerdigungskosten.

Die zur Bekreitung dieser Leistungen erforderlichen Mittel werden ausschließlich von den Arbeitgebern aufgebracht.

Zu 3. Die Invaliditäts- und Altersversicherung gewährt

- a) Invalidenrenten von Eintritt der Erwerbsunfähigkeit ab, ohne Rücksicht auf das Lebensalter;
- b) Altersrenten vom 70. Lebensjahre ab, wenn der Versicherte alsdann noch arbeitsfähig ist und nicht bereits Invalidenrente bezieht;
- c) vorbeugende Krankenfürsorge zur Verhütung dauernder Arbeitsunfähigkeit;
- d) in Todes- und Heirathsfällen Erstattung der vollen vom Versicherten gezahlten Beiträge.

Das Reich gewährt für jede Rente einen Zuschuß von jährlich 50 M.; im Uebrigen werden die Kosten von den Arbeitgebern und Arbeitern je zur Hälfte getragen.

Auf Grund dieser durch die sozialpolitischen Arbeiterversicherungsgeetze neu eingeführten Leistungen sind bisher folgende Summen gezahlt bezw. aufgebracht worden:

Rechnungsjahr	Zum Laufe der nebenbezeichneten Jahre sind an Entschädigungen gezahlt infolge			
	Krankenversicherung	Unfallversicherung	Inval.- und Altersversicherung	zusammen
	Mt.	Mt.	Mt.	Mt.
1885/86	100 441 200	1 935 400	—	102 376 600
1887	55 202 100	5 932 900	—	61 135 000
1888	61 561 500	9 681 400	—	71 242 900
1889	70 975 200	14 464 300	—	85 439 500
1890	84 040 000	20 315 300	—	104 355 300
1891	89 548 800	26 426 400	15 307 100	131 282 300
1892	94 258 400	32 340 200	22 456 900	149 055 500
1893	101 971 700	38 163 800	28 153 400	168 288 900
1894	99 588 500	44 281 700	35 010 400	178 880 600
1895	104 822 400	50 125 800	42 948 100	197 896 300
1896	109 722 800	57 154 400	51 653 500	218 530 700
1897	111 115 200	64 085 300	59 500 000	233 700 500
1882-247 800	364 906 900	255 029 400	1 702 184 100	

¹⁾ Schätzung. ²⁾ Vorläufiges Ergebnis.

Es sind also auf Grund der reichsgesetzlichen Arbeiterversicherung bis Ende 1897 an Beiträgen aufgebracht — lediglich im Interesse der Versicherten und zu deren Gunsten — von den Arbeitgebern 1 337 741 176 Mt. von den Versicherten 1 173 449 805 Mt.

zusammen 2 511 190 981 Mt., d. h. mehr als 2 $\frac{1}{2}$ Milliarden Mark. An Entschädigungen sind an die Versicherten bereits

1 702 184 100 Mt., d. h. mehr als 1 $\frac{7}{10}$ Milliarden Mark. Hieraus folgt, daß die Versicherten bereits

(1 702 184 100 — 1 173 449 805 =) 528,7 Millionen Mark mehr erhalten haben, als sie selbst einzahlten.

Der Jahresbetrag an Entschädigungen betrug 1897 bereits 233,7 Millionen Mark; derselbe steigt noch fortgesetzt, und zwar in den nächsten Jahren voraussichtlich um durchschnittlich rund 15 Millionen Mark jährlich. Die wesentlich zur Bekreitung dieser steigenden Mehrleistungen angehaltenen Reservefonds bezifferten sich Ende 1897 insgesamt bereits auf rund

850 Millionen Mark. Bis Ende 1900 werden auf Grund der reichsgesetzlichen Arbeiterversicherung rund

2 $\frac{1}{2}$ Milliarden Mark an Entschädigungen gezahlt sein.

III. Wie viel Noth und Elend ist durch diese Summen gelindert und beseitigt worden! Man vergegenwärtige sich nur die Zahl der Fälle, in denen Entschädigungen gewährt worden sind!

Rechnungsjahr	Krankenversicherung (Mtg. d. Gekr.-Stelle)	Unfallversicherung (Mtg. d. Gekr.-Stelle)	Invalidenversicherung (Mtg. d. Gekr.-Stelle)	Altersversicherung (Mtg. d. Gekr.-Stelle)	Summe	Zur Bekreitung dieser Leistungen sind von den Arbeitgebern aufgebracht worden:				Zur Bekreitung dieser Leistungen sind von den Arbeitern aufgebracht worden:			
						Krankengeld	Unfallrenten	Invalidenrenten	Altersrenten	Krankengeld	Unfallrenten	Invalidenrenten	Altersrenten
1885/86	3 517 483	7 824	1 980	4 279	197	197	197	197	197	197	197	197	197
1887	4 723	13 832	2 143	2 143	217	217	217	217	217	217	217	217	217
1888	5 932 900	17 544	2 406	2 406	217	217	217	217	217	217	217	217	217
1889	7 097 520	26 189	3 328	3 328	185	185	185	185	185	185	185	185	185
1890	8 404 000	35 991	4 084	4 084	270	270	270	270	270	270	270	270	270
1891	8 954 800	44 781	4 947	4 947	291	291	291	291	291	291	291	291	291
1892	9 425 800	56 393	5 947	5 947	228	228	228	228	228	228	228	228	228
1893	10 197 100	68 258	7 042	7 042	238	238	238	238	238	238	238	238	238
1894	9 958 800	79 079	8 400	8 400	242	242	242	242	242	242	242	242	242
1895	10 482 200	88 386	9 939	9 939	254	254	254	254	254	254	254	254	254
1896	10 972 200	91 194	11 194	11 194	254	254	254	254	254	254	254	254	254
1897	11 115 200	98 021	12 238	12 238	254	254	254	254	254	254	254	254	254
1882-247 800	2 583 300	543 356	42 999	87 745	2 927	613 804	212 983	31 486 243					

Hieraus sind bisher in 31 486 243 Fällen Entschädigungen bewilligt worden, so daß für je 20 Personen der Gesamtbevölkerung durchschnittlich jährlich in einem Falle eine Entschädigung aus der Arbeiterversicherung festgestellt worden ist.

Berücksichtigt man, daß die Leistungen nicht der Gesamtbevölkerung, sondern nur einem Theile derselben nämlich der Arbeiterbevölkerung in engem Sinne, zu Gute kommen, so ergibt sich, daß jährlich für 10 Personen derselben mit Einschluß der sämtlichen Familienangehörigen durchschn. eine Entschädigung bewilligt worden ist.

IV. Neben den auf Grund der Arbeiterversicherungsgeetze gezahlten Entschädigungen werden den Arbeitern noch von vielen staatlichen und privaten Unterstützungs- und Pensionskassen Entschädigungen gewährt, deren Umfang sich mangels der erforderlichen Daten ziffermäßig nicht feststellen läßt. Wohl aber kann dies für die deutschen Knappschaftskassen geschehen, deren Leistungen in obigen Zahlen gleichfalls nicht enthalten sind. Der aus diesen

erhöhen lassen den Arbeitern in den Jahren 1885 bis 1897 gewährte Entschädigungsbetrag kann auf rund 320 Mill. Mark beziffert werden. Mit Einschluß der Leistungen der Knappschaftskassen sind also seit Bestehen der Arbeiterversicherungs-Gesetzgebung (1885) bis Ende 1897 mehr als 2 Milliarden Mark an Entschädigungen an die Arbeiter haark ausgezahlt und unter Hinzurechnung der zur Bezahlung der steigenden Mehrleistungen angekauften Reservefonds rund 3 Milliarden Mark aufgewendet worden. Vom Jahre 1900 ab wird der Gesamtbetrag der jährlich zur Auszahlung kommenden Entschädigungen bereits mehr als 300 Millionen Mark, — d. h. für jeden Arbeitstag (300 Tage im Jahre), eine volle Million Mark (!) — betragen und dann noch fortgesetzt weiter steigen!

Und diese Leistungen nennt die Sozialdemokratie unerheblich! Und gegen die Gesetze, die solche Wohlthaten für die arbeitenden Klassen ins Leben gerufen haben, haben die sozialdemokratischen Abgeordneten gestimmt! Selbstverständlich werden die verbündeten Regierungen es bei diesen durch die sozialpolitischen Gesetze zur Zeit geschaffenen Zuständen nicht bewenden lassen, sondern fortgesetzt bestrebt sein, die Wohlthaten derselben immer weiteren Bevölkerungskreisen zuzuwenden und insbesondere auch die formale Wirksamkeit der genannten Gesetzgebung im Interesse der Arbeiterbevölkerung zu verbessern.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Juni. Auf der Fischerei-Ausstellung in Dresden, welche von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft vom 30. Juni bis 5. Juli d. J. abgehalten wird, werden die lebenden Fische in 120 Aquarien, darunter 67 größeren, unter Beteiligung von 20 Ausstellern vorgeführt werden.

Die aufhebung der industriellen Verhältnisse des Ostens der Monarchie gerichteten Bestrebungen der preussischen Regierung fangen schon an, ihre Früchte zu tragen. So ist, wie man hört, die Errichtung einer großen Waggonfabrik in Danzig im Werke. Ein sehr schön und praktisch gelegenes Terrain zwischen Eisenbahn und Wasser ist bereits erworben. Mit dem Ausbau der Fabrik selbst wird alsbald vorgegangen werden. Dieselbe ist von den Industriellen der gleichen Branche in Norddeutschland und unter Mitwirkung der Regierungskreise ins Leben gerufen. Die Danziger Privatbank wird sich auch mehr als früher nach dem Vorbilde rheinischer Industriebanken der Förderung der Industrie widmen und nicht mehr wie früher ausschließlich dem Handel dienen. Solche Bestrebungen machen sich auch in Posen geltend, wo anscheinend eine erhebliche Vermehrung des Kapitals der Posener Privatbank geplant ist. Auch in anderen polnischen Städten regt sich der Unternehmungsgeist, und es ist zu hoffen, daß das ruhige, jede Schroffheit und Aggression ausschließende Vorgehen der Regierung auch weiter gute Früchte behufs Förderung des Deutschtums zeitigen werde. Vor allem aber wird es darauf ankommen, dem westlichen Kapital nach und nach das Vertrauen einzulößen, daß in den östlichen Provinzen mit verhältnismäßig noch billigen Löhnen in manchen Industriezweigen, namentlich in solchen, welche die Naturprodukte des Landes veredeln, sehr nennenswerthe Erfolge zu erzielen sind.

Ausland.

London, 2. Juni. In hiesigen politischen Kreisen spricht man mit Bedauern von Ausschreitungen, die griechischerseits in den geräumten Gebietsstücken Thessaliens verübt worden sind und betont im Gegenzug hierzu die bisherige gute Haltung der türkischen Truppen. Diese Klagen sollen sich auf amtliche Meldungen der europäischen Delegirten bei der Räumungskommission stützen. **Petersburg, 31. Mai.** Auf Befehl des Zaren ist ein Komitee gebildet worden, das sich eingehend mit der infolge der Missernte entstandenen Hungersnot beschäftigen soll. Das Präsidium des Komitees hat der Zar persönlich übernommen. In hiesigen Regierungskreisen hat es bedeutendes Aufsehen erregt, daß der Minister des Innern von der Absicht des Zaren garnicht unterrichtet wurde. Seit der Regierung Alexanders II. hat sich ein solcher Fall nicht ereignet. — Es verlautet, daß der Minister des Innern Gorkymkin demnächst andere Verwendung finden soll. Als sein Nachfolger wird Fürst Dolenzki genannt. — Der in der Kirgisensteppe abkommandirte Arzt hat als Ursache der ungewöhnlichen Sterblichkeit Hunger konstatiert.

Marine.

Kiel, 3. Juni. Das Artillerieschulschiff „Mars“ wird in dieser Woche Tag- und Nachtschulungen in See mit Maschinengewehren und Revolverkanonen abhalten. Alsdann werden an Bord in nächster Zeit mehr Geschützergattungen stattfinden und am Schiff kleinere Instandsetzungsarbeiten vorgenommen werden. Am 15. oder 16. Juni wird das Schiff ebenso wie die Kaiserliche „Hohenzollern“ durch den Kanal nach der Nordsee dampfen. Am 18. wird „Hohenzollern“ den Kaiser bei Brunsbüttel erwarten, wohin sich Se. Majestät von Altona aus an Bord des kleinen Schulschiffs „Grille“ begeben wird. Am 19. nach Beendigung der Regatta des Norddeutschen Regatta-Vereins auf der Unterelbe, wird sich Se. Majestät auf der „Hohenzollern“ nach Helgoland begeben. S. M. S. „Mars“ dient dann bei Helgoland als Zielschiff und zum Aufenthalt der Schiedsrichter für die von Doder nach Helgoland gehende Regatta der großen seegehenden Yachten. Die Verbindungslinie zwischen „Mars“ und Steengrund-Boje bezeichnet das Ziel für die wettgelegenen Yachten, die von dort durch den Kaiser-Wilhelmkanal durch

Schleppdampfer getaut werden, um noch zu den am 24. Juni beginnenden Regatten der Kieler Woche rechtzeitig einzutreffen. „Hohenzollern“ und „Mars“ werden ebenfalls zu dieser Zeit wieder in Kiel sein.

London, 2. Juni. Wie man der „Intern. Korresp.“ aus Athen berichtet, finden gegenwärtig unter der fesselfahrenden Bevölkerung der griechischen Inseln sehr zahlreiche Anwerbungen für die britische Kriegsflotte statt. Unter den hellenischen Seeleuten, welche früher die Mehrzahl der Besatzung auf türkischen und ägyptischen, sowie auf der russischen Schwarzmeer-Flotte bildeten, aber in den letzten Jahren von diesen Schiffen gänzlich zurückgewiesen wurden, zeigt sich große Bereitwilligkeit, in englische Dienste zu treten.

Lokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Seppens und Rennde sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

b Wilhelmshaven, 3. Juni. Auf der Kaiserl. Werft ist der Vorarbeiter Beuschhausen der Tischler-Werkstatt zum dienstführenden Werkführer, der Tischler Grahl zum Vorarbeiter ernannt worden.

Wilhelmshaven, 3. Juni. Die Beitragskarten zur Invaliditäts- und Altersversicherung werden augenblicklich durch den Vertrauensmann der Anstalt Hannover, Herrn Braunschweiger, einer Revision unterzogen. Mit einer Durchsicht der Karten für die Krankenkasse hat Herr B. nichts zu thun.

+ Bant, 3. Juni. Der Wilhelmshavener Schützenverein hielt am Donnerstag Abend im Schützenhof eine Versammlung ab. Es wurde Bericht erstattet über die im Monat Mai zu Oldenburg abgehaltenen Delegirtenversammlung des Schützenverbandes für das Herzogthum Oldenburg und das preussische Fidejucium. U. a. ist auf derselben beschlossen worden, die Bundesprämie von 120 Mk. auf 200 Mk. zu erhöhen. Mittheilung wurde dann noch, daß der Bantter Kriegerverein den Schützenverein zu seinem am 24. d. M. bei Herrn Cornelius stattfindendem Stiftungsfest eingeladen habe.

Bant, 2. Juni. Der Hausbesitzer-Verein Bant hielt gestern Abend in Budzinsky's Wirthshaus seine Monatsversammlung ab, welche von etwa 50 Mitgliedern besucht war. Nachdem beschlossen war, die Abfuhr der Fäkalien an einen Unternehmer pro Jahr zu vergeben, wurde eine Kommission gewählt, welche mit einem Unternehmer, der bereits dem Verein ein Angebot machte, weiter unterhandeln soll. Eine lebhafte Debatte rief wieder die Wasserfrage hervor und wurde allgemein bedauert, daß Seitens der Gemeinden nicht energischer in dieser Sache vorgegangen würde. Es wurde ein Antrag angenommen, dahingehend, daß Seitens des Vereins eine Anfrage an Herrn Smreker in Berlin gerichtet wird, wann die Arbeiten angefangen werden sollen. Nachdem noch einige neue Mitglieder aufgenommen, wurde die Versammlung geschlossen.

+ Bant, 3. Juni. Aus einem Neubau wurden 90 leere Bierfässer und 2 Zinkeimer gestohlen.

Die Verelendung der Massen

ist eins der vielen lägenhaften Schlagworte, mit denen die Sozialdemokratie die ruhigen und vernünftigen Arbeiter zur rothen Fahne zu zwingen sucht. In Wirklichkeit existirt eine Verelendung der Massen überhaupt nicht. Im Gegentheil, die Lohn- und Arbeitsverhältnisse sind in den letzten Jahren immer bessere geworden. Das mögen folgende Zahlen beweisen.

In der ersten Hälfte des vorigen Jahrzehnts belief sich auf den Kopf der Bevölkerung berechnet der Verbrauch von Roggen auf 102,0 Kilogramm, 1895/96 dagegen auf 123,6; der Verzehr von Weizen stieg in derselben Zeit von 51,6 Kilogramm auf 74,4, der von Gerste von 46,6 auf 58,5, der von Kartoffeln von 339,9 auf 492,8 Kilogramm. Der Zuckerverbrauch stieg in der Zeit von 1886 bis 1896 von 7,7 Kilogramm auf 12,7 Kilogramm, der Biergenuß hat sich in den fünfzehn letzten Jahren, auf den Kopf berechnet, von 84,9 auf 115,7 Liter erhöht. Ebenso ist der Tabakkonsum erheblich gestiegen, und auch bei dem Verbrauch von eingeführten Nahrungsmitteln, wie Kaffee, Thee, Reis und ausländischen Gewürzen, ist eine stätliche Zunahme festzustellen. Außerdem sei immer genügend hervorgehoben, daß, wo nur immer Lohnstatistiken aufgestellt worden sind, allerorts die Löhne nachweislich fortgesetzt gestiegen sind und zu gleicher Zeit die Waarenpreise und die Kapitalrente fortgesetzt gesunken sind.

Was die speziellen Arbeiterinteressen angeht, so darf man auf die großen Summen hinweisen, die aus der Versicherungs-gesetzgebung der Arbeiterschaft zugeflossen sind: Das sind allein 193 Millionen Mark, welche auf die Alters- und Invalidenversicherung entfallen, zu der freilich auch die Arbeiter einen Theil der Kosten aufbringen; Ende 1896 empfingen 202 015 Personen Alters-Renten, die Zahl der Invaliden-Rentenempfänger belief sich zur selben Zeit auf 154 745. Dazu kommt dann noch an zweiter Stelle die Unfallversicherung, deren Kosten ganz den Arbeitgebern zur Last fällt. Die Gesamtsumme der Entschädigungsbeträge und Renten belief sich für 1896 auf 57,4 Millionen Mark, in diesem Jahre wurden davon an 329 380 Verletzte Entschädigungen bezahlt und an rund 95 000 Angehörige gebliebener Arbeiter und Angestellter.

Das Reichsmarineamt hat in seiner unermüdlichen Fürsorge für die Reichsinteressen heute eine auf Grundlage aller erreichbaren Lohnstatistiken und Waarenmarktpreise hergestellte, mit Beweisen bis ins Kleinste belegte Aufstellung über die Vortheile

aufgebaute, die die deutschen Arbeiter von der Annahme des Flottengeleges haben. Danach ergibt sich in der Zusammenfassung folgendes: Der Jahresdurchschnitt an Arbeitslöhnen und Arbeiterzahl beträgt während der Dauer des Externats im Schiffsbau 13 Mill. Mk. und 11 000 Arbeiter, im Bergbau, Glätten-Walzwerken und Fabriken 19 Mill. Mk. und 19 000 Arbeiter, an den Artilleriearmirungen 7,4 Mill. Mk. und 7 400 Arbeiter; in den Torpedoarmitungen 3,1 Mill. Mk. und 1 900 Arbeiter, bei den weiteren einmaligen Ausgaben 5 Mill. Mk. und 5 000 Arbeiter; bei der Instandsetzung der Schiffe auf den Werften 7,5 Mill. Mk. und 6 400 Arbeiter, in der Privatindustrie aber 2,9 Mill. Mk. und 2 900 Arbeiter; in Schiffsbetriebsmaterial 2,4 Mill. Mk. und 2 400 Arbeiter, — insgesamt also 60,3 Mill. Mk. und 56 000 Arbeiter. Der Jahresdurchschnitt im Aternat beläuft sich an Arbeitslöhnen und Arbeiterzahl für den Schiffsbau auf 9,5 Mill. Mk. und 8 100 Arbeiter; in Bergbau, Glätten-Walzwerken und Fabriken auf 12,5 Mill. Mk. und 12 500 Arbeiter; in Artillerie-Armirungen auf 4,9 Mill. Mk. und 4 900, an Torpedo-Armirungen auf 2,4 Mill. Mk. und 2 400, bei den weiteren einmaligen Ausgaben auf 5 Mill. Mk. und 5 000, bei der Instandsetzung der Schiffe auf den Werften 11,4 Mill. Mk. und 9 700, in der Privatindustrie 4,5 Mill. Mk. und 4 500, für das Schiffsbetriebsmaterial endlich auf 3,6 Mill. Mk. und 3 600 Arbeiter, insgesamt also auf 53,8 Mill. Mk. und 49 600 Arbeiter. Diese Zahlen führen eine berebete Sprache. Mögen unsere Werftarbeiter sie beherzigen und nur dem ihre Stimme geben, der für die Marineforderungen eintritt.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Sichtbarh. (auf 1000 Meter Seehöhe)	Lufttemperatur.	Wassertemperatur.	Eis-temperatur.	Windrichtung.	Windstärke.	Wetter.		Niederschlags-höhe.
								Wind.	Form.	
Juni 1.	12,30 h Wtg.	766,2	10,6			SW	2	0	cu	
Juni 2.	8,30 h Wdg.	766,6	8,9			SW	10	9	ni, ni	
Juni 3.	8,30 h Wdg.	768,2	9,9			SW	10	10	cu-str	6,3

Zusammenstellung

der Postverbindungen zwischen der Heimath und China für das Jahr 1898 durch das Postamt Berlin.

Ab Berlin:	Ankunft		Ab Berlin:	Ankunft	
	in	in		in	in
10. Juni	9.7.	13.7.	19. September	20.10.	24.10.
17. "	16.7.	20.7.	"	25.10.	28.10.
24. "	23.7.	27.7.	"	30.10.	4.11.
27. "	28.7.	1.8.	7. Oktober	5.11.	9.11.
1. Juli	2.8.	5.8.	"	13.11.	18.11.
8. "	6.8.	10.8.	"	17.11.	21.11.
15. "	13.8.	17.8.	"	22.11.	25.11.
22. "	20.8.	24.8.	"	27.11.	2.12.
25. "	25.8.	29.8.	4. November	3.12.	7.12.
29. "	30.8.	2.9.	"	11.12.	16.12.
5. August	3.9.	7.9.	"	15.12.	19.12.
12. "	10.9.	14.9.	"	20.12.	23.12.
19. "	17.9.	21.9.	"	25.12.	30.12.
26. "	22.9.	26.9.	2. Dezember	31.12.	4.1. 99.
2. September	27.9.	30.9.	"	8.1. 99.	13.1.
9. "	1.10.	5.10.	"	12.1.	16.1.
16. "	8.10.	12.10.	"	17.1.	20.1.
23. "	16.10.	21.10.	"	22.1.	27.1.

Briefe bis zu 60 Gramm für Offiziere 20 Pfg., für Detachirte und Mannschaften 10 Pfg. Porto.

NB. Von Shanghai nach Haiphong mittels Dampfer in 2 Tagen.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Sonnabend 4. Juni: Vorm. 0,18, Nachm. 0,48.

Zurückgesetzte Sommer-

Stoffe

im Anverkauf.

6 Meter Waschstoff zum Kleid f. M. 1,56 Pfg.
6 " soliden Sommerstoff " " 1,50 "
6 " Sommer-Nouveau " " 2,10 "
6 " Loden, forz. Qual., dop. br. " " 3,60 "
6 " Ausserordentliche Gelegenheitskäufe in modernsten Kleidern und Blusenstoffen zu extra reduzierten Preisen. Versenden in einzelnen Metern franco ins Haus. Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus. Separat-Abtheilung f. Stoff u. ganzen Anzug M. 3,75 für Herrenstoffe; 1 Chemise " 5,85

Ein beachtenswerther Erfolg wurde jüngst mit dem Holzkohlen- und Amtrichol „Avenarius Carbolinum D. R. Pat. No. 46021“ erzielt, über welches wir schon mehrfach in diesen Blättern berichteten. Es liegt uns nämlich die photographische Abbildung eines tannenen, zu einem Baum gehörigen Bretts vor, dessen einer Theil im Boden eingegraben war, während der andere aus demselben hervorragte. Eine beigefügte, notariell beglaubigte Bescheinigung besagt, daß das Brett seit 18 Jahren nach Behandlung mit Avenarius Carbolinum in obiger Weise verwendet worden sei. Es empfiehlt sich daher, alle Hölzer, welche über oder unter der Erde den Witterungseinflüssen und der Bodenfeuchtigkeit ausgesetzt sind, mit Avenarius Carbolinum zu behandeln. Da unter der Bezeichnung „Carbolinum“ vielfach minderwertige Konkurrenzprodukte im Handel vorkommen, so liegt es im Interesse aller Konsumenten, bei Bezügen stets auf den vollen Namen „Avenarius Carbolinum D. R. Pat. No. 46021“ zu achten. Der genannte Betrieb befindet sich in Händen der Firma R. Avenarius & Co. in Stuttgart, Damburg, Weida und Köln, welche für die hiesige Gegend eine Niederlage bei Herrn Ang. Borrman, Wilhelmshaven errichtet und sich bereit erklärt, jedem Interessenten mit einer photographischen Abbildung des obenwähnten Bretts zu dienen.

Bekanntmachung,

betreffend

die Abhaltung von Minenübungen in der Elbe bei Cuxhaven.

In der Zeit vom 6. Juni bis 31. August 1898 werden Minenübungen in der Elbe bei Cuxhaven stattfinden. Das Übungsfeld liegt zwischen Tonne 14 und 16 außerhalb des Fahrwassers und wird gekennzeichnet durch 4 gelbe Fahnen mit einer rothen Spitze. Das innerhalb dieser 4 Tonnen liegende Übungsfeld darf nicht passiert oder zum Anker benutzt werden. Von weitem kenntlich gemacht wird das Übungsfeld durch einen verankerten Minenbaum, welcher mit 4 niedrigen Rademasten und einem hohen Signalmast versehen ist. In der Nacht wird dieser Baum mit 2 übereinander befindlichen weißen Laternen an dem hohen Signalmast zur Warnung für das abgeperkte Gebiet versehen sein. Den Anordnungen, welche nach dieser Richtung hin von den mit Matrosen-

Artilleristen besetzten Minenlegern (kleine Dampfer) gegeben werden, ist sofort und unbedingt Folge zu leisten.

In der Zeit vom 9.—12. und 18.—19. August 1898 liegen auf dem Übungsfelde scharf laborirte Minen aus. Während dieser Zeit werden bei Tage wie bei Nacht Fahrzeuge das Feld bewachen und zwar ein Fahrzeug vor und hinter dem Spergebiet und eins seitlich bei Tonne 16.

Am Tage sind diese Fahrzeuge durch einen rotzgeackten Ständer (internationale Flagge B), des Nachts durch drei übereinander befindliche weiße Laternen gekennzeichnet. Den Anordnungen dieser Fahrzeuge ist unbedingt Folge zu leisten.

Hamburg, den 17. Februar 1898.

Die Deputation für Handel und Schifffahrt.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Bekanntmachung werden auf Grund des § 366¹⁰ d. R.-St.-G.-B. mit Geld-

strafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Hamburgisches Amt Mittelbittel, den 19. Februar 1898.

Der Amtsverwalter.
Dr. Kaemmerer.
Veröffentlicht.
Wilhelmshaven, den 26. Mai 1898.
Der Hülfsbeamte des Landraths des Kreises Wittmund.
J. B. gez.: Walke,
Königlicher Polizei-Kommissar.

Verkauf.

Am Sonnabend, den 4. Juni, Nachm. 2 Uhr aufab.

sollen wegguzugshalber im Lokale des Gastwirths Gerscher, Bahnhofrestaurant hiersehb, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden:
1 braune Plüschgaritur, 2 Schränke, 1 Spiegelschrank mit Spiegel, mehrere andere Spiegel, 1 Küchenschrank, 2 Tische, 1 Vogel-

bauer mit Ständer, verschiedene Nippische und stumme Diener, Stühle, 2 Bettstellen ohne Matratzen, 2 Küchenschrank, 1 Kupf. Kessel, Porzellan und Steinzeug u. s. w.
Es wird bemerkt, daß sämtliche Sachen fast neu und vorzüglich erhalten sind.
Kaufliebhaber werden eingeladen.
Bant, den 1. Juni 1898.
Mandatari Schwilters.

Zu vermieten

zum 1. August drei 3räum. Etagen- und eine 4räumige Unterkunftswohnung. A. Rohlf's, n. Wilhelmsh. Str. 69.

Gutes Logis

Berl. Oberstraße 9, 1 Tr. I.

Zu vermieten

auf sofort und zum 1. Juli mehrere 3- und 4räumige schöne Wohnungen. J. Diekmann, verl. Bökerstr. 11.

Zu vermieten

ein Laden in der Moonstraße mit oder ohne Wohnung. Offerten unter A. M. an die Exped. ds. Bl.

Zu vermieten

auf sofort ein secundäres möblltes Wohn- und Schlafzimmern. Kaiserstraße 66, I. r.

Zu vermieten

ein freundliches Zimmer nebst Cabinet zum 15. Juni. Augustenstr. 1, 1 Tr.

Zu vermieten

schönes Logis an einen anständigen jungen Herrn Schulstr. 2, 2. Et. r., Genossenschaftsh.

Zu vermieten

auf sogleich oder später zwei Oberwohnungen, 2 Treppen, an der Almenstr. Zu erfragen bei K. Bruns, Seppens, Mühlentweg 7.

Alle, welche an den Nachlass des kürzlich verstorbenen Müllers Fokke Janssen zu Kopperhörner Mühle Forderungen zu haben glauben, wollen diese in 8 Tagen unter Beifügung specificirter Rechnung bei mir anmelden. Schuldner des Nachlasses wollen in gleicher Frist an mich zahlen.
 Neuede, 2. Juni 1898.
H. Gerdes,
 Auktionator.

Zu vermieten
 ein gut möblirtes Zimmer.
 Oberstraße 7, part. I.

Zu vermieten
 auf sofort eine Bräun. Wohnung mit abgeschl. Korridor und zum 1. August eine 3- und eine 4räumige Wohnung.
P. Grube, Neubremen, Mittelstr. 20.

Zu vermieten
 auf sofort oder später ein gut möbl. Zimmer, sowie eine Bräun. Wohnung mit Wasserleitung.
S. Stürichs, Bäckermeister, Müllerstraße.

Zu vermieten
 3- und 4räumige Wohnungen.
 Müllerstraße 14.

Gutes Logis
 für zwei junge Leute.
 Berl. Güterstr. 12a, u. I.

Zu vermieten
 per sofort oder später in einem neuen Hause an der Theilenstraße ein großer Laden mit 4räum. Wohnung und Werkstatt, sehr pass. für Bäckerei pp. Zwei schöne 4räum. Wohnungen.
 Näheres durch **tom Hasseln,** Marktstr. 29 a, II. r.

Zu vermieten
 eine Bräunige Wohnung mit abgeschlossenem Korridor und allen Bequemlichkeiten zum Preise von Mk. 400.
W. Eggen, Müllerstr. 19.

Zu vermieten.
 Am Marktplatz zu Bant, verlängerte Noonstr. 21, sind noch zwei hübsche Wohnungen und ein schöner Laden mit Wohnung zu vermieten.
 Bant, den 1. Juni 1898.
 Mandatar **Schwitters.**

Zu vermieten
 möbl. Zimmer mit Schlafkabinet, neben „Burg Hohenzollern“. Separ. Eingang.
 Marktstraße 45, I.

Zu vermieten
 auf sofort oder später eine 3räumige Oberwohnung.
Gerdes, Grenzstraße 74.

Zu vermieten
 zum 1. Juli eine Bräun. Wohnung.
G. Remmers, Sedan, Gartenstraße.

Zu vermieten
 ein möblirtes Zimmer.
 Noonstr. 88, parterre.

Zu mieten gesucht
 ein Laden mit kleiner Wohnung. Off. unter H B an die Exped. d. Blattes.

Zu verkaufen
 drei schöne Schweine zum Weiterfüttern, 4 Monat alt, und ein gut erhaltenes Fahrrad (Polsterreifen).
H. Oltmanns, Neudecker Mühlenreihe.
 Ein gut erhaltenes

Damen-Fahrrad
 (Wanderer) und ein zusammenlegbarer Fahrradschuppen
 wegzugs halber billig zu verkaufen.
Faust, Noonstr. 75 c, II.

Dienstmädchen
 vermittelt **G. Priegnitz,** Altestr. 42.

Zu verkaufen
 schöne, 5 Wochen alte
Ferkel.
Thomssen, Marktstr. 8.

Ein gut erh. Sopha
 zu kaufen gesucht.
 Offerten unter L. 800 an die Expedition d. Bl.

Zu kaufen gesucht
 ein gebrauchter, noch gut erhaltener vierrädriger Handwagen zum Möbel transportieren.
Wachtel, Tapetier u. Möbelgeschäft, Feber.

Gesucht
 ein kl. Mädchen zur Wartung eines kleinen Kindes für den ganzen Tag.
Wille, Margarethenstr. 10.

Suche
 auf sofort für einen gew. **Bäcker u. Conditoren Stellung,** sowie zum 15. Juni od. 1. Juli für eine erfahr. **Gaushälterin.** Witwe mit 6jähr. Zeugnis, **Stellung** für hier oder auswärts.
Frau Kruse, Oldenburg i. Gr., Steinweg 4.

Suche
 18. Mädchen zum Kochenlernen gegen seltene um seltene für Oldenburg, Bremen, Bremerhaven, sowie Mädchen für Küche und Haus, Köchin für Privat und Hotels.
Frau Kruse, Oldenburg i. Gr., Steinweg 4.

Gesucht
 mehrere große und kleine Mädchen für Buzadungen gegen hohen Lohn. Näheres bei
Frau Viet, Grenzstr. 51.

Gesucht
 ein **Schuhmachergeselle.**
Schulz, Königstraße 11.

Gesucht
 ein ordentliches Mädchen für Küche und Haus.
Frau S. Popken, Güterstr. 14, II.

Bautischler
 sucht
 Zimmermeister **Fr. Sießen,** Heppelstr.

Hypotheken, Darlehen
 besorgt prompt
H. Goebel, Kiekerstraße 61.

Empfehle zu Fabrikpreisen:
Pianos
 aus der berühmten Fabrik von **S. Graf & Co.,** Hildesheim. Cataloge u. Preislisten stehen gratis zur Verfügung. Günstige Zahlungsbedingungen und langjährige Garantie.
 Alleinverkauf für Wilhelmshaven und Umgegend:
Fr. Diez, Möbelmagazin, Noonstr. Nr. 17a.

Neue Kartoffeln
 und
neue Heringe
 empfiehlt billigst
Wilh. Oltmanns.

Wohne jetzt
Friedrichstr. 6.
Töpferstr. Heiner. Schacht.

Tücht. Malergehülfe
 auf dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
O. Sparig, Malerstr., Victoriastraße 3a.

Unentbehrlich! **Neu!** **Neu!**
 zum **Wirklieh**
Waschen von Leinen und Wolle! **praktisch für jeden Haushalt.**
Dr. Hensels **Waschkali,**
 gewonnen nach dem **D. R.-Pat. No. 88003.**

Waschkali löst ausgezeichnet den Schmutz und **spart viel Seife!**
Waschkali macht das Wasser sehr weich, entfernt den Schweiß vollkommen und **ohne Bleiche tadellos weiß!**
Waschkali ist viel milder als Soda und schon die Faser des Gewebes viel mehr als **andere** Waschkali **mittel!**
Waschkali ist **vollständig frei** von Chlor. Die Wolle läuft nicht ein, und **weich!**
Waschkali ist im Gebrauch das **billigste** Waschmittel.
Waschkali ist auch ein vorzügliches **Reinigungsmittel** zum Scheuern und Spülen.

1/2 Pfd.-Pakete à 20 Pfg.
 Gebrauchsanweisung an jedem Packet!
Für 10 Pfg. genügt für eine mittlere Wäsche.
 Vorzüglich in der Verkaufsstelle **I Belfort,**
II Neubremen,
III Lönnebeck
IV Neu-Belfort

des **Banter Consum-Vereins**
Bant-Wilhelmshaven.

Gesucht
 auf sofort ein **Fräulein** für den ganzen Tag.
 Zu erfragen
Güterstraße 11, im Laden.

Th. R. Fritze's
Essig.
MAX ELB DRESDEN
Essenz
 Gesunderer Tafel- & Gemache Essig.

Originalflascons zu 10 Literl. Tafel-essig in den Sorten naturel und wein- farbig 1 Mark, 2 Postragon 1 Mk. 25 Pfg., aux fines herbes 1 Mk. 50 Pfg. In Wilhelmshaven echt zu haben bei
Wilh. Oltmanns,
H. Begemann,
Ernst Lamters,
Heinr. Gane,
Wilh. Schüller,
E. Freese,
M. H. Reuken,
A. M. Hübner,
G. Lutter,
P. F. A. Schumache.

Wer ertheilt gründl. englischen Unterricht?
Georg Stanke,
 Apotheke Bant.

Täglich frische
Buttermilch
Thomssen,
 Marktstr. 8, Wilhelmstr. 2, Güterstr. 7.

Rasten-Dampfbäder,
 Bannen- u. Douchebäder, sowie alle vorfindenden **Rastagen** verabsichtigt auf das Gewissenhafteste
Theodor Steinweg,
 ärztlich geprüfter Massieur,
 Kiekerstraße 69.

Empfehle mich zum
Mähen,
 sowie zum **Glätten** gewöhnlicher Kleider in und außer dem Hause.
Frau Cordes, Lönnebeck, Müllerstraße 23, 1 Et.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig
 (alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.
 Versicherungsbestand:
69800 Personen und **520** Millionen Mark Versicherungssumme.
 Vermögen: **160** Millionen Mark.
 Gezahlte Versicherungssummen: **109** Millionen Mark.
 Dividende an die Versicherten für 1898
42 % der ordentlichen Jahresbeiträge.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit dreijähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. — Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu. Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter in Bant: **Gerhard Schwitters,** Mandatar, in Wilhelmshaven: **C. J. Arnoldt,** Noonstr. 112.

Bremer Portland-Cementfabrik Porta
Porta Westfalica
 empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen
Portland-Cement
 (Normalbinder — Raichbinder — Sieb-Cement) unter Garantie für beste Gleichmäßigkeit, feinste Mahlung, höchste Festigkeiten u. unbedingte Volumenbeständigkeit.

Reinste Referenzen! Prompter Versand!
 Vertreter für Wilhelmshaven und Umgegend:
Herr Herm. Schraper, Wilhelmshaven, Noonstr. 76a.

Herren
 Zugstiefel . . . zu 6,50 Mk.
 gelb genäht . . . zu 7,50 Mk.
 Schnürschuhe . . zu 5,50 Mk.

Damen
 Spangenschuhe, schwarz u. farbig, von 3,50 an,

empfeht
J. G. Gehrels.
Gesucht | **Zu vermieten**
 ein ord. Mädchen für den Nach- zum 1. August eine Bräun. Ober- mittag. wohnung. Wiesenstr. 20, I. I. Paulstraße 1.

Geschäfts-Eröffnung.

Eröffnete zu Bant, Oldenburgerstrasse 1, eine

Filiale

und verkaufe zu allerbilligsten Preisen, jedoch

Ohne Prozente.		Ohne Rabatt.	
Kernseife St. 8 Pf., 2 St. 15 Pf.	Wachtelbohnen Pfund 15 Pf.	Weiße Bohnen Pfund 15 Pf.	
kleinseife Stk. 13, 2 Stk. 25 Pf.	Grüne Erbsen Pfund 12 Pf.	Grüne Erbsen Pfund 12 Pf.	
Schmierseife Pfund 14 Pf.	Grüne Erbsen Pfund 15 Pf.	Weiße Erbsen Pfund 15 Pf.	
Seifenpulver mit Schwan Pac. 13 Pf., 2 Pac. 25 Pf.	Hutzuder Pfund 28 Pf.	Würfelsuder Pfund 28 Pf.	
Feinlangemehl Paket 10 Pf.	Feiner Zuder Pfund 26 Pf.	Randis Pfund 40 Pf.	
Salmit-Terpentin-Waschpulver Pac. 13, 2 Paket 25 Pf.	Tr. ger. Speck Pfund 80 Pf.		
Soda Pfund 4 Pf.			
Hentel's Fleischsoda Pfd. 10 Pf.			
Wäscheclammern 50 Stück 25 Pf.			
Vorzügliche Kaffees zu 80, 90 Pf., 1.00, 1.20, 1.40, 1.60 Mk.			
Feinster Chinesischer Pecco-Blüthen-tee Pfund 2 Mk.			

Alle nicht angeführten Kurz- und Kolonialwaaren zu außergewöhnlich billigen Preisen.

J. Herbermann, J. Herbermann,
Grenzstraße 50. Oldenburgerstr. 1.



Kosmin
Das Gesundeste für
HAARE HAUT MUND

Drogerie:
Rieh. Lehmann,
Wilhelmshaven

Kath. Gesellenverein in Wilhelmshaven.

Am Sonntag, den 5. Juni, Abends 8 Uhr,
im Saale der „Burg Hohenzollern“:

XV. Stiftungsfest.

Zur Aufführung gelangt:

Zriny

Die Eroberung von Sigeth.

Drauerspiel in 5 Aufzügen nach Theodor Körner.

Eintrittskarten à 50 Pfennig sind bei den Vereinsmitgliedern, im Gesellenhause, in der „Burg Hohenzollern“, sowie Abends an der Kasse zu haben.

Der Vorstand.

Von der Reise zurück:

Dr. med. Schmeden,
Spezialarzt f. Hals-, Nasen-
und Ohrenkrankh.
Oldenburg, Gottorpstrasse 11.

Kann noch 2 bis 3 St.
Bieh in

Weide

nehmen.
C. Schmidt, Bant.

Verlobungs-Ringe,

garantirt 14 Kar. Gold,
in allen Größen und zu äußerst billigen
Preisen stets vorrätzig bei

G. Müller, Uhrmacher,
Bant, Werftstraße 12.

Gesucht

auf sofort ein
Mädchen.
Thomßen, Marktstr. 8.

Garantirt reiner Weisswein

zu 50 Pf. per Liter excl. Faß ab
hier, versendet gegen Nachnahme
Wilh. Klauer, Westhofen (Rhein)
BN. Die kleinsten Fässer halten
ca. 25 Liter.

Feine Wäsche

wird in bekannter Güte bei sauberster
und billigster Ausführung jetzt stets
innerhalb zweier Tagen fertig ge-
plättet. Bitte auch die Ausnahme-
stellen fleißig benutzen zu wollen.

**Wilhelmshabener
Dampfwäsche- und Plättanstalt.**
W. Helmstedt.

Ein Wolsterer

sucht Beschäftigung in und außer dem
Hause. Die Arbeiten werden billig
und sauber ausgeführt.

Wo? jagt die Exped. d. Blattes.

Uhren
Reinigen 1.50 Mk.,
neue Feder 1.50 Mk.,
Uhrglas 30 Pf.
J. Schönsom, Uhrmacher,
Neue Wilh. Str. 31.

Wilhelmshalle.

Freitag Abend von 6 Uhr ab

Kartoffelpuffer.

Hierzu ladet freundlichst ein
D. H. Janssen.

Pflanzen.

Artischocken, Tomaten,
Sellerie, Porre, Blumen-
kohl, Kürbising, Rosen-
kohl, Weiß- u. Rothkohl,
Kohlrabi, Kopfsalat,
Asteren, Veilchen, Chi-
neesenerellen, Pfingst- u. c.
Lobelia, blaue u. roth-
blühende, Perillen, braun-
blühende, Pyrethrum,
gelbl., Aeschynanthus,
rothbläh., Gnaphalium,
weißblüh., Algerathum,
Fuchsin, Geranium, He-
liotrop, Petunien, Tro-
paeolum, Canna, blüh.,
Mais, bunter, Tabak,
Ricinus.

Schlingpflanzen

Cobaea, Hopfen, Ephen,
Lonicereen u.
Garten- u. Federnellen,
Bergfarnkraut, Tau-
fendtschön, weiß u. roth.

Mit Topfballen:

Lebensbäume, groß und
klein, Alpenrosen, Lilien,
niedrige Rosen u. c.
Erbsen, Bohnen, Cha-
lotten, wie sämtliche
Gemüse-, Blumen- und
Grasamen

empfeilt

S. Stephan,

Gärtnereien: Dsifriesenstr. 28 u. 69,
am Park,
Blumenhalle „Viola“ verl. Götterstr. 8.

Privatkochschule

Bremen, Remberlstr. 14.

Der Unterricht der Kochschule be-
zweckt, jungen Mädchen eine ausreichende
Grundlage für alle Zweige der bürger-
lichen und feineren Küche zu geben. —
Beginn neuer Kurse **Aufangs
Juli.** — Prospekte und nähere Aus-
kunft durch die Leiterin

M. Asteroth.

Bremen.

Hotel Stadt Frankfurt

an der Weide 17
(ganz nahe dem Centralbahnhof)
wird den geehrten Reisenden unter
Zusicherung prompter und billiger
Bedienung bestens empfohlen.
Logis mit Frühstück Mk. 1.50
bis Mk. 2.—

G. Pols.

Herzogliche Bangewerkschule
Wendt, 21. Oct. Holzminden Wkr. 07/08
Vorunt. 2. Oct. 1000 Schüler.
Maschinen- und Mühlenbauschule
mit Verpflegungsanstalt. Dir. L. Haarmann

Prima Oldenburger

Landschinken,

Baurenrauch, per 1/2 kg 92 Pf., ver-
sendet gegen Nachnahme

Aug. Bartholomäus,
Oldenburg i. Grobshatz.

Ladenschrank und Tresen

preiswerth zu verkaufen.
Brebow, Hauptwache.

Reichstagswahl!!

Oeffentliche Wähler-Versammlung

am Mittwoch, den 3. Juni, Abends 8 Uhr,

im Lokale des Herrn **Cornelius zu Bant.**

Unser Reichstagslandibat

Herr Direktor Adolf Harbers-Oldenburg

wird in dieser Versammlung seine Wahlrede halten.
Nacher Diskussion.

Alle Wähler sind eingeladen.

Der Vorstand des Wahlvereins für den II. Oldenb. Wahlkreis.

Auf

eine Postkarte mit Ansicht

kann man Haupttreffer

im Werthe von

50,000 Mk.

20,000 Mk., 10,000 Mk.

in der Weimar-Lotterie machen.

Dieselbe bringt zusammen

10,000 Gewinne

zur Verloosung.

Loos-Postkarten mit Ansicht (D. R. G. M.
No. 87239) gültig für zwei Ziehungen für **1 Mark**

(Porto und Gewinnlisten 30 Pfg.) — auf 10 Stück ein
Freiexemplar empfehlen und versenden

Th. Lützenrath & Co., Erfurt, Bahnhofstr. 29.

Jeder fahre

PNEUMATIC

Harburg-Wien, mit extra starkem Luftschlauch und unerreicht
in Haltbarkeit und Elasticität. Fabrikat der Vereinigten Gummiwaaren-
Fabriken Harburg-Wien mit über 3300 Arbeitern.

Cigarren! Cigarren! Cigarren!

Nur gut abgelagerte Waare in allen
Preislagen!

u. u.:			
Floß	100 St.	Manilla	100 St. 4.00
Sergblättchen	100 "	Emir Pascha	100 " 4.50
Reichspost	100 "	Riebiß	100 " 5.00
Gentleman	100 "	Blaue Jungens	100 " 5.50
Madra	100 "	Bimbia Torpedo	100 " 5.50

u. s. w.

Cigaretten

aus den Fabriken: Simon Arzt, Kyriazi freres,
Polologlow freres, Epirus, Compagnie Laferme
u. c.

Cigaretten! Cigaretten!

Arnold Busse

Bismarckstraße 18.

Matchless-Fahrräder,

seit 1876 eingeführt,

nur erstklassiges Fabrikat, Präzisionsarbeit,
vielfach prämiert und ausgezeichnet.

Matchless sind die leichtlaufendsten Räder.

Die größten Erfolge wurden auf Matchless
erzielt.

Matchless-Fahrradwerke.

Carl Rissmann, Hannover-Wülfsel.

Vertreter:

B. F. Kuhlmann, Wilhelmshaven,
Bismarckstraße 17.